www.literaturschiff.at

literatur.schiff

Verein für literarische Begegnungen
in Oberösterreich

2021

literatur programm

... wo die welt zur sprache kommt

IMPRESSUM

Medieninhaber: Verein Initiative.Literaturschiff, ZVR: 1557504131, Karl-Pessl-Straße 22, A-4522 Sierning, +43 (0)660 768 64 33, office@literaturschiff.at, www.literaturschiff.at

Texte: Magdalena Hackl, Christian Gsöllradl-Samhaber

Fotos: © siehe Bilder / Titelbild: istockphoto.com/ossyugioh

Layout: Christina Trah, gschichtl-drucker.at

Das Schöne tun

DAS SCHÖNE TUN. Gegen die Zeit, die Umstände, das Unbehagen und die Traurigkeit. Das klingt nicht wie ein unmöglicher Wunsch, sondern wie eine machbare Wirklichkeit.

Dass die Grenzen unserer Sprache die Grenzen unserer Welt bedeuten könnten, mag ebenso seine philosophische Richtigkeit haben, wie dass ein Virus große Turbulenzen in dieser, unserer, Welt auslöst.

In der jüngsten Krise – mit all ihren schlimmen Folgen für Gesundheit, Kultur, Literatur und Gesellschaft – sind auch Chancen und Vernunft nicht außer Acht zu lassende Themen. Viele Ängste, soziale und wirtschaftliche Unsicherheiten sowie unplanbare Zeiten begleiten gegenwärtig die Gesellschaft. Konflikte über das Verhalten der Bevölkerung und Politik sorgen für Missverständnisse. Kultur und Literatur erleben eine Zeit, in der das öffentliche Beehren von Bühnen kaum möglich scheint. Eine Kulturstaatssekretärin musste zurücktreten, eine Kulturjournalistin warf Kunst- und Kulturschaffenden vor, zu wenig wagemutig und kreativ zu sein, ein Stimmungsbild, das wie eine düstere Wolke über das ganze Land, ja über die gesamte Welt hinweg zog. Die Möglichkeiten wurden zu Unmöglichkeiten. Das noch im Jänner (2020) angenommene Indikativ-Jahr verkam ab März (2020) zum Konjunktiv-Jahr.

Es liegt nun tatsächlich ein Jahr der Unmöglichkeiten hinter uns. Was nehmen wir aus dem einmaligen Krisenjahr 2020 mit? Was bleibt von diesem seltsamen Konjunktiv-Jahr? Was bleibt zu hoffen, zu wünschen, uns, Ihnen, allen? Dass wir das Beste tun, wir alle? Wie utopisch! Dass wir das Richtige tun? Wie kompliziert! Dass wir das Schöne tun? Wie sinnstiftend!

Den Kindern die Geborgenheit ermöglichen / im Wald nach der Stille lauschen / den Menschen helfen, sich gegenseitig beistehen, gleich ob man sich persönlich kennt oder nicht / aufrichtig durchs Leben gehen / das Leben zur Sprache machen!

Um das Schöne machbar und greifbar zu machen, wurde am 16.12.2020 der Literaturverein „Initiative.Literaturschiff – Verein für literarische Begegnungen in Oberösterreich" ins Leben gerufen. Um viel Neues zu entdecken und zu erleben. Um neugierig zu machen und diese Neugierde zu stillen. Um mit Menschen ins Gespräch zu kommen und sich gemeinsamen Erzählungen hinzugeben. Um Möglichkeiten zu schaffen, die das Schöne vermitteln.

Texte, Geschichten, Erzählungen und Bücher sind unser Angebot, Möglichkeiten zu schaffen! Damit fördern wir die Literatur und das Soziale ebenso wie die sprachliche Entwicklung und das Schöne!

Die im Jahr 2021 eingeladenen Schriftsteller*innen bieten mit ihren Texten und Büchern ein breites Feld, gedanklich mit Möglichkeiten zu spielen, ob nun Menschen ihre Liebschaft per E-Mail-Briefe ausleben oder wir in den Kosmos des Journalismus eintauchen. Und was könnte passieren, wenn in einer Pandemiekrise das world wide web für Tage ausfiele oder wir schlimmen Formen menschlicher Bosheit zum Opfer fallen würden?

Das Literaturschiff wünscht Ihnen Freude an der persönlichen Begegnung mit u.a. Martin Peichl, Melisa Erkurt, Elfriede Hammerl, Daniel Kehlmann, Franzobel, Doris Knecht, Daniel Glattauer, Michael Köhlmeier, Florian Klenk, Florian Scheuba, Stephan Roiss und Ingrid Brodnig.

Das gesamte Team des Literaturschiffs wünscht Ihnen viel Freude im neuen Jahr, Vertrauen in die Menschen und in die Literatur! Und dass Sie gesund bleiben! Und poetisch!

Herzlich, Ihr Christian Gsöllradl-Samhaber
Gründungsmitglied Initiative.Literaturschiff

literatur.schiff

Verein für literarische Begegnungen
in Oberösterreich

Informationen zu Corona

Liebe Literaturfreunde,
liebe Literaturfreundinnen,
in der heutigen Zeit ist es schwer, etwas zu versprechen. Und so können wir euch auch jetzt nicht zu hundert Prozent garantieren, dass alle Veranstaltungen planmäßig stattfinden können.

Unser Versprechen an euch ist aber:
JEDE Veranstaltung, die aufgrund von neuerlichen Corona-Einschränkungen nicht am geplanten Termin stattfinden könnte, wird definitiv nachgeholt!

Um stets auf dem aktuellsten Informationsstand zu sein, bitten wir euch daher, unsere Homepage unter **www.literaturschiff.at** zu besuchen. Dort findet ihr sämtliche Veranstaltungen und die Informationen, ob die Termine wie geplant stattfinden können bzw. verschoben werden müssen. Die Tickets behalten für einen eventuellen Ersatztermin natürlich ihre Gültigkeit.

oeticket OÖNcard

VORVERKAUF-TICKETS für alle Veranstaltungen sind unter **oeticket.com,** bei allen **oeticket-Vorverkaufsstellen** oder per Anfrage an **office@literaturschiff.at** erhältlich.

Ermäßigungen für **OÖN-Card Inhaber, Ö1-Clubmitglieder, Rollstuhlfahrer*innen, Student*innen** und **Schüler*innen.**

Programm 2021

26. Mai
VALERIE FRITSCH
Herzklappen von Johnson & Johnson
BIRGIT BIRNBACHER
Ich an meiner Seite 7

2. Juni
JOHN WRAY Madrigal 9

8. Juni
TAMARA IMLINGER Drei Häuser am Waldrand, Das Menü, Das Eichhörnchen
STEPHAN ROISS Triceratops 10

11. Juni
TAMARA IMLINGER Die Thermosflasche
DORIS KNECHT weg 11

14. Juni & 15. Juni
MICHAEL KÖHLMEIER & KONRAD PAUL LIESSMANN
Der werfe den ersten Stein 12

23. Juni
PETRA RAMSAUER Angst 13

2. Juli & 14. August
OMAR KHIR ALANAM
Sisi, Sex und Semmelknödel
LIVIA KLINGL Mord auf leisen Pfoten 14

8. Juli & 17. Dezember
FLORIAN KLENK & FLORIAN SCHEUBA Sag du, Florian 16

14. Juli
SOLMAZ KHORSAND Pathos
JUDITH KOHLENBERGER Wir 17

16. Juli
EVA SCHÖRKHUBER Die Gerissene
FLORIAN KLENK & FLORIAN SCHEUBA Sag du, Florian 18

21. Juli
LISA-VIKTORIA NIEDERBERGER
Fische freischneiden
FRANZOBEL Die Eroberung Amerikas 19

18. August
INGRID BRODNIG Einspruch! 20

23. August
IRENE DIWIAK Malvita
DANIEL GLATTAUER
Vergnügliches zum Wahnsinn des Alltags 21

24. August
KATHERINA BRASCHEL es fehlt viel
DANIEL GLATTAUER
Vergnügliches zum Wahnsinn des Alltags 22

25. August
MARTIN PEICHL In einer komplizierten Beziehung mit Österreich 23

2. September
STEFAN STEINER „über uns nur Licht“
DANIEL KEHLMANN Tyll 24

3. September
DANIEL KEHLMANN Tyll 24

7. September
CORINNA ANTELMANN Spargel in Afrika
TAREK LEITNER Wo leben wir denn? / Mut zur Schönheit 26

8. Septemberi
DAVID FUCHS Leichte Böden 27

18. September
PAUL LENDVAI Orbáns Ungarn 28

24. September
PHILIPP BLOM Das große Welttheater. Von der Macht der Vorstellungskraft in Zeiten des Umbruchs 29

29. September
FISTON MWANZA MUJILA Tram 83 30

6. Oktober
RONNY KOKERT Der Weg der Freiheit
KLAUS OPPITZ Auswandertag 31

8. Oktober
ROBERT SCHINDEL „Der Kalte“ und unveröffentlichte Lyrik
DORON RABINOVICI Andernorts 32

9. Oktober
TAREK LEITNER Berlin – Linz 33

13. Oktober
NAVA EBRAHIMI
Das Paradies meines Nachbarn 34

15. Oktober
KARIN PESCHKA
Putzt euch, tanzt, lacht 35

21. Oktober
BRITA STEINWENDTNER
Gesicht im blinden Spiegel 36

27. Oktober
ELFRIEDE HAMMERL
Das muss gesagt werden. Kolumnen 37

30. Oktober
STEFAN STEINER über uns nur licht
DAVID SCHALKO Bad Regina 38

3. November
KAŚKA BRYLA, JESSICA BEER, EVA SCHÖRKHUBER, SABINE SCHOLL PS – Politisch Schreiben #6: Das Prosadebüt 39

17. November
AUSTROFRED
Die fitten Jahre sind vorbei 40

20. November
NAVID KERMANI Morgen ist da 41

27. Nobember
WIELAND SCHNEIDER Weltpolitik im Zeichen der Pandemie: Was bringt 2022? 42

10. Dezember
CORINNA ANTELMANN Spargel in Afrika
RUDOLF HABRINGER Leirichs Zögern 43

Locations 44

Sponsoren 48

Quellenverzeichnis 54

Moderation

Susanne Pollinger leitet seit mehr als 20 Jahren Podiumsdiskussionen, Bürgerforen, Konferenzen, Lesungen und Thementage. Egal ob sie in Linz-Auwiesen das Gespräch zwischen Bürger*innen und Stadtpolitik begleitet, oder ob sie im EU-Parlament in Straßburg einen EU-Kommissar einmoderiert: die Linzerin zeichnet Einfühlungsvermögen und ihr großes Interesse an Themen und Menschen aus.

Winfried Kronsteiner (*1970 in Kirchdorf/Krems) studierte nach seiner Matura am Stiftsgymnasium Schlierbach Anglistik und Germanistik an der Universität Salzburg. Seit 1994 unterrichtet er diese Fächer sowie „Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz" an der Tages- und Abendschule der HAK/HAS Steyr. An der HAK ist er außerdem Teil des Administrationsteams – all das meistens sehr gerne.

Michaela Penteker ist Gründungsmitglied des „Literaturschiff" und konnte schon oft Bühnenluft schnappen. Zum einen hatte sie die Gelegenheit dazu durch ihre 4-jährige Schauspielausbildung in Wien, zum anderen dank ihrer fast 10-jährigen Tätigkeit als Moderatorin bei diversen Radiostationen in Wien und Linz.

Fotografie

Alexandra Giese fotografiert seit 2009. Ihr Schwerpunkt liegt in der Naturfotografie und im Porträtieren von Menschen. Durch die Lesung des Autors Franzobel im Garten ihrer Eltern im Juni 2020 (Schaugarten Messner in Dietach bei Steyr) entdeckte sie die Freude an der Veranstaltungsfotografie und unterstützt seitdem das Literaturschiff als ehrenamtliche Fotografin.

Eventtechnik

SLS Eventservice ist ein junges, dynamisches und aufstrebendes Unternehmen in Österreich, bei dem der Name definitiv Programm ist. Das Unternehmen versorgt seine Kunden mit einem ganzheitlichen Konzept, bestehend aus einem Full-Service in den Bereichen Ton-, Licht-, Videotechnik, Bühnenbau und vielem mehr.

© Martin Schwarz

MITTWOCH, 26. MAI 2021
Garten der Geheimnisse
Stroheim 13, 4074 Stroheim
Beginn 19:00 h
Musik: Pianistin **Petra Maria Stroh**

VALERIE FRITSCH

Herzklappen von Johnson & Johnson

BIRGIT BIRNBACHER

Ich an meiner Seite

open air lesungen

Die Protagonisten und Protagonistinnen bei Valerie Fritsch wirken nur auf den ersten Blick unterschiedlich. In Wirklichkeit verbinden die junge Mutter Alma, ihr Sohn Emil und Almas Großeltern gerade ihre Unterschiede:

„Herzklappen von Johnson & Johnson" ist „eine fein gestrickte Parabel auf den Schmerz"[62] – den nicht gespürten, den verdrängten, den weitergegebenen, vererbten Schmerz - jener Schmerz, der dem einen fehlt, den die anderen zu viel haben und die doch erst lernen müssen, offen darüber zu reden.

Almas und Friedrichs erstes Kind ist Emil, der durch einen Gendefekt keinen Schmerz empfinden kann. Alma ist in ständiger Sorge um ihren Jungen, tastet ihn abends auf die Unversehrtheit der Knochen ab, versucht, das zu ersetzen, was ihm nicht gegeben ist, ihm den Schmerz zu ‚erklären'. Dass sie selbst nicht die geeignetste Person dafür ist, wird klar, wenn man mehr von ihrer Familiengeschichte erfährt: Der unausgesprochene Schmerz sitzt tief. Die einzige, die darüber sprechen kann, ist ihre Großmutter, die - bettlägerig und nach jahrzehntelangem Schweigen – beginnt, ihrer Enkelin und ihrem Urenkel von ihrem Leben zu erzählen: Vom Krieg, von der Flucht und dem Hunger, von der Kriegsgefangenschaft des Großvaters in Kasachstan, und von ihrem einzigen großen Wunsch: den eigenen Schmerz zu überwinden.

Und Alma findet endlich Erklärungen für ihr eigenes Leben, für die scheinbar grundlosen Schuldgefühle, die sie schon lebenslang begleiten, für ihre Verlorenheit. Zusammen mit ihrer kleinen Familie macht sie sich auf den Weg nach Kasachstan, zum Ursprung des generationenübergreifenden Traumas – dem damaligen Gefangenenlager ihres Großvaters.

Valerie Fritsch, geboren 1989 in Graz, begab sich für ihren Roman auch selbst auf die Reise: Sie fuhr 16.000 Kilometer von Graz nach Kasachstan und zurück, abseits der Zivilisation, auf kleinen Landstraßen, durch verlassene Gegenden.

Die Schriftstellerin und Photokünstlerin studierte an der Akademie für Angewandte Photographie. Ihr erster Roman, „Winters Garten", erschien 2015 und wurde mehrfach ausgezeichnet. Beide Romane waren auf der Longlist des Deutschen Buchpreises. Heute lebt Valerie Fritsch in Graz und Wien.

62 Schellbach, Miryam in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 30.4.2020

© Bogenberger

Der Roman „Ich an meiner Seite" der Bachmann-Preisträgerin von 2019 Birgit Birnbacher handelt vom jungen Arthur, der als Antiheld in Form von Tonbandaufnahmen für seinen Therapeuten und Bewährungshelfer Börd von seiner Vergangenheit berichtet und mit der ökonomisch orientierten Gegenwartgesellschaft zu kämpfen hat.

Die heiter-melancholische Milieustudie rund um Arthur, Börd und die anderen mehr oder weniger gescheiterten Charaktere aus der Haftentlassenen-WG hat einen realen Hintergrund.

Die Soziologin Birgit Birnbacher kennt das System der Bewährungshilfe, begegnet diesem jedoch mit einem „soziologisch-literarischen Blick"[63] – wertfrei und ohne erhobenen Zeigefinger.

Birgit Birnbacher, geboren 1985, studierte Soziologie an der Universität Salzburg. Ihr Debütroman „Wir ohne Wal" von 2016 wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Rauriser Förderungspreis, dem Theodor Körner-Förderpreis und dem Literaturpreis der Jürgen Ponto-Stiftung. 2019 erhielt sie den Ingeborg-Bachmann-Preis.

In Ihrem neuen Roman „Ich an meiner Seite" wagt sich die Soziologin und Autorin an den „Mikrokosmos Bewährungshilfe"[64].

Darin geht es um den 22-jährigen Arthur, der nach 26 Monaten Gefängnis nun Teil eines wissenschaftlichen Resozialisierungsprojektes wird. Arthur ist ein stiller, intelligenter Zeitgenosse aus gutem Hause. Wie einer wie er überhaupt im Gefängnis landen konnte, erfahren die Leser*innen durch Tonbandaufnahmen von Arthur selbst. Er bekommt von seinem unkonventionellen Therapeuten Börd nämlich den Auftrag, sämtliche bedeutsam erscheinenden Kindheits- und Jugenderinnerungen aufzunehmen. Neben dieser Dauer-Tonspur verläuft im Buch die eigentliche Handlungsebene.

Dabei geht es um die Frage: „Wer sind wir ohne die richtigen Papiere?"[65]. Ohne moralische Bewertung beleuchtet Birgit Birnbacher das enge „Gewebe aus Schuld, Eigenverantwortlichkeit und Opferstatus[66].

Denn Arthur kommt ohne die richtigen Papiere und Zeugnisse nicht wirklich zurück ins gesellschaftliche Leben. Und so schmiedet er gemeinsam mit Börd und der ominösen Ersatzmutter Grazetta einen ausgeklügelten Plan, der die große Freiheit bringen soll. Ob Arthur damit beweisen kann, „dass ich ein nützlicher Mensch bin"[67]?

63 Otte, Carsten in: Die Tageszeitung vom 18.4.20
64 ebd.

65 Adler, Helena in: Deutschlandfunk Kultur vom 27.3.20
66 Schröder, Christoph in: Süddeutsche Zeitung vom 10.3.20
67 ebd.

© Jan Schoelzel

MITTWOCH, 2. JUNI 2021
Kulturhaus Röda
Gaswerkgasse 2, 4400 Steyr
Beginn 19:30 h

JOHN WRAY

Madrigal

lesung

In seinem ersten Erzählband auf Deutsch entführt der amerikanisch-österreichische Schriftsteller John Wray seine Leser*innen in die „irrlichternden Welten im Kopf von Madrigal"[1], einer erfolglosen Schriftstellerin aus Little Rock, deren Ideen für ihren Roman hervorragend wären – „wenn sie noch schreiben könnte, wenn sie auch nur zwei zusammenhängende Gedanken aneinanderreihen könnte"[2].

Denn ‚Maddy' hat ihre Psychopharmaka abgesetzt, ihre „Lebenserlebnisermöglichungstabletten"[3], wie ihr Bruder Teddy sie nennt, der im Gegensatz zu seiner Schwester ein erfolgreicher Schriftsteller ist.

Die Szenen wechseln schnell in ‚Madrigal' – die Welten im Kopf der jungen Frau sind verschoben, abwegig, metaphysisch. Szenarien wie aus einem Horrorfilm wechseln sich ab mit mehr oder weniger unrealistischen Reisetagebucheinträgen eines Ornithologen aus dem 19. Jahrhundert, gepaart mit einer gehörigen Dosis Vorstadtdepression – und lassen dem verwirrten Leser bzw. der verwirrten Leserin kaum Zeit, Schlüsse aus dem Gelesenem zu ziehen oder Zusammenhänge zu erfassen. Und doch: John Wray eröffnet den Leser*innen eine neue Sichtweise, eine eigene Logik: „die Logik der Paranoia, die sich bekanntermaßen stets aus sich selbst begründet und fortschreibt"[4].

John Wray, geboren 1971 in Washington als Sohn eines Amerikaners und einer Österreicherin, erhielt für einen Textauszug aus ‚Madrigal' 2017 beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb den Deutschlandfunk-Preis.

Nach Geschichten wie „In the Tunnel" und Romanen wie „The Right Hand of Sleep" und „Canaan's Tongue" hat er nun seinen ersten Erzählband in deutscher Sprache geschrieben.

John Wray, der heute als freier Schriftsteller in Brooklyn lebt, verbringt seine Sommerurlaube noch immer im kärntnerischen Friesach im Haus seiner Großeltern.

1 Verlag Rowohlt
2 John Wray, Auszug aus Madrigal
3 ebd.

4 Verlag Rowohlt

DIENSTAG, 8. JUNI 2021
Garten der Geheimnisse
Stroheim 13, 4074 Stroheim
Beginn 19:00 h

© Petra Moser, www.detailsinn.at

TAMARA IMLINGER

Drei Häuser am Waldrand
Das Menü
Das Eichhörnchen

STEPHAN ROISS

Triceratops

open air lesungen

Der namenlose Protagonist in Stephan Roiss' Debütroman „Triceratops" ist ein Bub, der von sich selbst nur als „Wir" spricht, Monster und Drachen in sein Schulheft zeichnet und der versucht, „dem Trauma und der Einsamkeit"[5] seiner labilen Umwelt zu entfliehen.

Demonstrativ emotionslos erzählt der Junge in kurzen, abgehackten Sequenzen von seiner Kindheit in einer dysfunktionalen Familie, in der die Emotionen der psychisch kranken Mutter sämtlichen Raum einnehmen und keinen Platz für eigene Gefühle lassen. In der der bibeltreue Vater sich in den Alkohol flüchtet und die Schwester sich zunehmend in einen Schatten ihrer Selbst verwandelt. Und die eines Tages von einer Tragödie erschüttert wird.

Stephan Roiss, geboren 1983 in Linz, studierte am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig. Er lebt als freier Autor und Musiker in Ottensheim und Graz und wurde vor allem mit seinen Hörspielen und Texten für Graphic Novels bekannt.

Sein Debütroman „Triceratops", 2020 bei Kremayr & Scheriau erschienen, wurde 2020 für den Deutschen Buchpreis nominiert. Die beklemmende Lektüre ohne offensichtlichem Happy End wird zum Genre der Psychiatrie-Literatur gezählt.Darin wird jener letzte Dinosaurier, der titelgebende „Triceratops", zum Traumbild des Erzählers: mit Hörnern, um Feinde abzuwehren, vor allem aber mit einem dicken Panzer, der ihn unverletzlich macht.

Dieser „Panzer" drückt sich auch in Stephan Roiss' Sprache aus: So lässt der Erzähler seine genauen Beobachtungen und Erinnerungen aus seiner Kindheit und Jugend unkommentiert, beschreibt sie aber aus der Sicht eines Kindes. Diese „gepanzerte Sprache", mit der sich der Erzähler weigert, „vordergründig an das Mitgefühl zu appellieren"[6], ist trotzdem keineswegs gefühllos – man erkennt darin ebenso die Wärme und Sensitivität.

In drei Kapiteln erzählt das „Wir" diverse Einzelerlebnisse, die sich wie ein Mosaik zusammenfügen – von der Kindheit in einer Familie, die alles andere als ein ‚sicherer Hafen' war, einzig die Großmutter und später die blauhaarige Helix scheinen dem Jungen etwas Halt zu geben, von einer Jugend, in der sich die jahrelang unterdrückten Gefühle in Selbsthass und Wutausbrüche umwandeln.

Der Erzähler kämpft – mit sich, seiner Familie seiner Vergangenheit – vorrangig um eines: um Selbstfindung und ums Überleben als Mensch. Er muss aber einsehen, „dass man sich gegen sein Schicksal nicht panzern kann wie ein Triceratops"[7].

5 Roiss 2020:Klappentext

6 Prugger, Irene in: Wiener Zeitung vom 19.10.2020
7 Müller, Marius in: buch-haltung.com

© Pamela Rußmann

FREITAG, 11. JUNI 2021
Schaugarten Messner
Heubergstraße 41, 4407 Dietach
Beginn 19:00 h

TAMARA IMLINGER

Die Thermosflasche

DORIS KNECHT

weg

open air lesungen

In ihrem 5. Roman „weg" schickt die österreichische Schriftstellerin und Kolumnistin Doris Knecht ein ungleiches Paar auf eine ungewöhnliche Reise: Die verzweifelte Suche nach dem einzigen, was Heidi und Georg miteinander verbindet, nämlich die gemeinsame 23-jährige Tochter Charlotte, wird zu einem Ausflug in die Vergangenheit und ihre kurze Zeit zu zweit zu einem Selbstfindungstrip zweier unterschiedlicher Personen, deren Wege sich vor langer Zeit getrennt haben.

Dabei ist „weg" aber auch eine Art Roadnovel, „ein Stück Zeitgeist und Spiegel der Gesellschaft samt ihren Phänomenen"[8], ein Roman der Gegensätze: Heidi, die kleinbürgerliche Vorstadtdame aus der „piefkinesische[n] Wisteria-Lane"[9] und Georg, der „Bobo-Wirt[...]"[10] aus dem Kamptal, diese zwei „'schicksalsprivilegierten' Protagonisten"[11] mit ihren First-World-Problemen sind in einem Gebiet, in dem große Teile der Bevölkerung tagtäglich ums Überleben kämpfen müssen . Sie befinden sich in einer Mischung aus Vorwürfen, Sorgen um das gemeinsame Kind und Selbstzweifel. Und dazu die Frage: „Wie kann man je Vorbild sein, wenn man selbst nicht weiß, wie das geht, das Leben?"[12]

Doris Knecht, geboren 1966 in Vorarlberg, arbeitet seit über 30 Jahren als Redakteurin, Journalistin und Kolumnistin. Ihr erstes Buch, der 2011 erschienene und für den Deutschen Buchpreis nominierte Roman „Gruber geht", wurde 2015 verfilmt, das 2017 erschienene „Alles über Beziehungen" war nominiert für den Österreichischen Buchpreis. 2018 erhielt Doris Knecht den Buchpreis der Wiener Wirtschaft. Ihre Kolumnen erscheinen regelmäßig im Falter, im Standard-RONDO und in den Vorarlberger Nachrichten, daneben in Skylines und Railaxed.

© Petra-Moser

Tamara Imlinger, geboren 1985, lebt in Oberösterreich, hat vor drei Jahren während ihrer Bildungskarenz in Leipzig begonnen, das literarische Schreiben zu lernen und dann an der Leondinger Akademie für Literatur teilgenommen. Seither arbeitet sie an einem Roman – mit dem Arbeitstitel „Die Thermosflasche".

Tamara Imlinger zeigt in präziser, klarer Sprache Szenarien des 21. Jahrhunderts. Ihre Texte laden zum Wechseln von Perspektiven und Formulieren von Fragestellungen ein. Dazu setzt sie teils surreale Elemente ein.

8 Rudigier, Raffaela in: Kulturzeitschrift vom 10.3.2019
9 Köppel, Barbara in: FM4 vom 17.3.2019
10 ebd.
11 Ender, Stefan in: Falter vom 15.3.2019

12 Köppel, Barbara in: FM4 vom 17.3.2019

MONTAG, 14. JUNI 2021
Garten der Geheimnisse
Stroheim 13, 4074 Stroheim
Beginn 19:30 h

DIENSTAG, 15. JUNI 2021
Biohof Huber zu Gunersdorf
Wallernstraße 17, 4522 Sierning
Beginn 19:30 h

© Florian Lechner

MICHAEL KÖHLMEIER & KONRAD PAUL LIESSMANN

Der werfe den ersten Stein

open air lesung

Wenn Michael Köhlmeier und Konrad Paul Liessmann zusammentreffen – der eine ein großer Erzähler, der andere ein großer Philosophieprofessor – dann kann sich das Publikum auf einen brillanten Dialog freuen.

In „Der werfe den ersten Stein" denkt das literarische Duo über die menschlichen Grundsatzfragen von Verführung zur Verdammung nach. Und während der eine (Michael Köhlmeier) aus „Märchen aus uralten Zeiten"[13], Mythen von griechischen Göttern und Helden, biblischen Berichten, Sagen und Legenden aus aller Welt und aus vergangener Zeit ein „Sündenregister der Menschheit"[14] zusammenstellt und in gewohnt ruhiger und schöner Erzählweise den Zuschauer*innen präsentiert, interpretiert der andere (Konrad Paul Liessmann) die eindeutig erscheinende ‚Moral von der Geschichte' auf seine eigene philosophische Weise. Und so werden Figuren wie Jesus und die Ehebrecherin, Odysseus, Othello und Desdemona und die Nibelungenhelden mithilfe von Kant, Kierkegaard oder Nietzsche neu erklärt.

„Der werfe den ersten Stein" behandelt die großen Themen Wahrheit – Verrat – Schuld – Unterwerfung – Betrug und Intrige und begibt sich damit auf Erkundungstour durch „die dunkelsten Seiten unserer Existenz"[15].

Und dadurch ist dieses Buch über mythologisch-philosophische Verdammungen ein würdiger Nachfolger des 2016 erschienenen Buches „Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist, Adam? Mythologisch-philosophische Verführungen".

Michael Köhlmeier, 1949 in Hard am Bodensee geboren, Bestsellerautor und großartiger Erzähler, wurde für seine Bücher vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Grimmelshausen-Preis, dem Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie dem Marie Luise Kaschnitz-Preis für sein Gesamtwerk und 2019 mit dem Ferdinand-Berger-Preis. Er lebt und schreibt in Vorarlberg und Wien.

Konrad Paul Liessmann, 1953 in Villach geboren, ist Professor für Philosophie an der Universität Wien. Der Literaturkritiker, Essayist und Kulturpublizist erhielt 2004 den Ehrenpreis des österreichischen Buchhandels für Toleranz im Denken und Handeln. Er ist Herausgeber der Reihe „Philosophicum Lech" im Zsolnay Verlag und erhielt 2016 den Paul Watzlawick-Ehrenring.

13 Leitner, Thomas in: Falter vom 11.10.2019
14 ebd.

15 Haymon Buchhandlung

© jacqueline godany

MITTWOCH, 23. JUNI 2021
Garten der Geheimnisse
Stroheim 13, 4074 Stroheim
Beginn 19:30 h

PETRA RAMSAUER

Angst

open air buchdebatte

"Angst, finde ich, sollte ein ungelebtes Leben machen, nicht der Tod."[16]

Die ehemalige Krisen- und Kriegsberichterstatterin Petra Ramsauer beschäftigt sich in ihrem neuen Buch mit den Facetten eines weltumspannenden, zeitlosen Phänomens: der Angst.

Sie setzt sich mit ihrer eigenen Angst auseinander: Vom Überleben einer schweren Krankheit in ihrer Jugend, über ihre Erfahrungen aus über 20 Jahren Kriegsberichterstattung aus dem Nahen Osten bis hin zur aktuellen Corona-Pandemie.

Gleichzeitig beleuchtet sie aber auch das „physiologische Alarmsystem der Angst, das weit älter und mächtiger ist als unser rationales Denken"[17], sie beschäftigt sich mit der Macht der Angst, die heutzutage nicht nur Terroristen oder Regierende einzusetzen wissen.

Ihre Recherche im großteils unbekannten „Land der Angst"[18] führt Petra Ramsauer „auf die Spur, wie sich in jedem Leben die richtige Balance von so wenig Angst und so viel Mut wie möglich einstellen kann"[19].

Petra Ramsauer, 1969 geboren, studierte Politikwissenschaften an der Universität Wien und Journalismus in Paris. Von 1999 bis 2020 arbeitete sie als Auslandsreporterin, Auslandskorrespondentin, Autorin und freie Journalistin bei diversen österreichischen und internationalen Medien, u.a. für den ORF, den Kurier, für News und Zeit online.

2014 erhielt sie für ihre Berichterstattung den Concordia-Preis für Menschenrechte.

Seit 2011 berichtet die Lebensgefährtin des ehemaligen Gesundheitsministers Rudi Anschober aus Syrien, dem Irak, aus Ägypten und Libyen.

Zeitgleich mit dem Start an ihrem Buch „Angst" begann Petra Ramsauer eine Ausbildung zur Traumatherapeutin. Im Mai 2020 gab sie bekannt, sich aus dem Journalismus zurückziehen zu wollen, um in Zukunft „mehr für die Opfer von Gewalt zu tun"[20].

16 Petra Ramsauer, zit. in Falter 51/2020 vom 18.12.2020, Andreas Kremla
17 ebd.
18 Verlag Kremayr & Scheriau

19 ebd.
20 Redaktion Standard vom 29.5.2020

FREITAG, 2. JULI 2021
Schaugarten Messner
Heubergstraße 41, 4407 Dietach
Beginn 18:30 h

OMAR KHIR ALANAM auch am SAMSTAG, 14. AUGUST 2021
Lesestiege Schul- und Kulturzentrum
Schulstraße 12, 4101 Feldkirchen / Donau
Beginn 19:30 h

OMAR KHIR ALANAM

Sisi, Sex und Semmelknödel

LIVIA KLINGL

Mord auf leisen Pfoten

open air lesungen

© Richard Grilletz

Ein Syrer gibt den Österreichern die Gelegenheit, über sich selbst zu schmunzeln: Witzig schildert er seine Erlebnisse mit der Kultur der Alpenrepublik, angefangen vom Nacktbaden bis zu den Ritualen bei Verwandtschaftsbesuchen. Voller Liebe zu seiner Wahlheimat Österreich hält er seinen neuen Landsleuten den Spiegel vor.[27]

Der lebensfrohe Omar Khir Alanam vertauscht in seinem dritten Werk in deutscher Sprache einmal die Rollen: Nicht nur die Österreicher*innen haben Vorurteile gegenüber Menschen aus arabischen Ländern – wie sieht es denn eigentlich umgekehrt aus? Im Untertitel „Sisi, Sex und Semmelknödel" erfahren wir mehr: „Ein Araber ergründet die österreichische Seele."

Dass dieser Satz nicht ohne Augenzwinkern gemeint ist, erklärt der junge Syrer in einem „Presse"-Gespräch mit Karin Schuh: „Ich versuche sie zu ergründen, aber natürlich kann ich nicht sagen, wie sie ist, weil ja nicht alle Östereich [sic!] gleich sind, wie auch nicht alle Syrer"[28].

Und so ergründet Omar Khir Alanam nicht nur die österreichischen Besonderheiten Sisi – über die alle Österreicher*innen gerne reden, Sex – worüber sie auch gerne und offen reden, und Semmelknödel – die er selbst nicht mag, sondern kommentiert die kulturellen Eigenheiten der Österreicher*innen auch, setzt sie in Verbindung mit arabischen Eigenheiten, verdreht und vermischt österreichische und arabische Sprichwörter, er ‚spielt' derart mit der deutschen Sprache, dass man als Leser*in kaum glauben kann, dass er erst vor sechseinhalb Jahren Deutsch gelernt hat. Fazit: „Die Araber [...] nennen das [Fazit] die Butter der Geschichte"[29].

27 Alanam, Omar Khir Pressetext

28 Omar Khir Alanam, zit. in: Schuh, Karin in: Die Presse am Sonntag vom 6.9.20
29 Alanam, Omar Khir 2020

© Manfred Weis

Omar Khir Alanam, geboren 1991 in Ost-Ghouta, einem Vorort von Damaskus, Syrien.

Er musste wegen des ausbrechenden Krieges sein BWL-Studium in Damaskus abbrechen und gelangte, nach einer zweijährigen Flucht über den Libanon und die Türkei, schließlich Ende 2014 nach Österreich.

Bekannt wurde er als Poetry-Slammer, wo er – auf Deutsch ‚slammend' – 2017 den dritten Platz bei den Österreichischen Poetry Slam Meisterschaften erreichte. Sein erstes Buch, das 2018 erschienene Buch „Danke! Wie Österreich meine Heimat wurde" schaffte den zweiten Platz der Morawa-Bestsellerliste in der Kategorie ‚Sachbuch'. Heute lebt der ausgebildete Fachsozialbetreuer mit seiner kleinen Familie in Graz und bietet nebenbei auch Integrations- und Schreibworkshops an.

In **„Mord auf leisen Pfoten"** sammelte Herausgeberin Rotraut Schöberl Krimigeschichten verschiedener Katzenfreund*innen aus Österreich und Deutschland sowie tierische Kurzgeschichten berühmter Autoren und Autorinnen aus aller Welt. Katzenfreundin Livia Klingl steuerte nicht nur eine Katzengeschichte bei, sondern illustrierte auch das gesamte Buch.

Die Protagonisten der Krimigeschichten sind – wie soll es anders sein – Katzen. Sie helfen beim Morden, manchmal auch beim Lösen der spannenden Fälle. Denn: „auch im Krimi läufts mit den sensiblen, aufmerksamen Fellnasen einfach besser"[30].

Livia Klingl, geboren 1956 in Wien, arbeitete mehr als 20 Jahre als Krisen- und Kriegsberichterstatterin vom Balkan, dem Irak, Afghanistan, Iran und dem Libanon. Sie war neun Jahre lang Leiterin des Außenpolitik-Ressorts der Tageszeitung Kurier. 2000 wurde ihr der österreichische Staatspreis für ‚publizistische Leistungen im Interesse der Geistigen Landesverteidigung' verliehen. Die sich selbst als „passionierte Realistin"[31] bezeichnende Schriftstellerin lebt in Wien und liebt es, mit ihren Katzen „das kleine Glück"[32] zu besprechen.

30 Verlag Residenz

31 Verlag Kremayr & Scheriau
32 ebd.

DONNERSTAG, 8. JULI 2021
Garten der Geheimnisse
Stroheim 13, 4074 Stroheim
Beginn 19:00 h

FREITAG, 17. DEZEMBER 2021
Kultur in der Werkstatt
Steindorf 43, 5570 Mauterndorf
Beginn 19:30 h

© Ernesto Gelles

FLORIAN KLENK & FLORIAN SCHEUBA

Sag du, Florian …

open air talk

Der Investigativ-Journalist und der Investigativ-Kabarettist in einem gemeinsamen Gespräch im idyllischen Garten der Geheimnisse über die politische Realität unseres Landes. Scheuba und Klenk forschen nach, welche Spuren die Einschränkung der Grundrechte in unserem Land hinterlassen hat und welche andere Spuren dadurch möglicherweise verwischt wurden. Sie lassen pointiert die größten Korruptionsskandale der letzten Jahre Revue passieren, entdecken dabei überraschende Verbindungen, absurde Zusammenhänge und merkwürdige Zufälle. Und zeigen auf, warum man hierzulande oftmals mit einem Geständnis am Besten davonkommt.

Florian Klenk, Chefredakteur der Wiener Stadtzeitung Falter, wurde bereits mehrfach für seine journalistische Aufdeckungsarbeit ausgezeichnet. Bekannt ist er für seinen investigativen Journalismus zum Thema Menschenrechtsverletzungen, Korruption, Menschenhandel und Missstände im Justiz- und Polizeiapparat.

Florian Scheuba ist mehrfach preisgekrönt und seit vielen Jahren als Kabarettist, Autor und Schauspieler bekannter und erfolgreicher Satiriker. In der Form des investigativen Kabaretts beschäftigt er sich in seinen Programmen, Kolumnen und Büchern seit Jahren mit der österreichischen Gesellschaft, Politik und Realität.

© Mercan Sümbültepe, Andrea-Ioana Dumitrescu

MITTWOCH, 14. JULI 2021
Garten der Geheimnisse
Stroheim 13, 4074 Stroheim
Beginn 19:00 h

SOLMAZ KHORSAND

Pathos

JUDITH KOHLENBERGER

Wir

lesungen und gespräche

Pathos von Solmaz Khorsand. In ihrem Buch Pathos schlägt Solmaz Khorsand der Gesellschaft vor, der eigenen Ergriffenheit weniger Spielraum zu geben.

Pathos ist überall. Permanent sind wir bewegt, empört und berührt von der Welt – und wollen das auch mit allen teilen. Pathos bedeutet Macht. Wenn die eigene Bewegtheit andere bewegt, kommen erst die Dinge ins Rollen. Dann kann Pathos Veränderung bedeuten. Gleichzeitig spiegelt sein Einsatz auch die herrschenden Machtverhältnisse wider.

Scharf und pointiert seziert Solmaz Khorsand die einzelnen Tonlagen des uns stets umgebenden Pathoskonzerts. Sie misst die Lautstärke der Wortführer und hört bei den leisen Äußerungen der Ausgeschlossenen genau hin. Sie spürt, wessen aufgeregtes Geheul Gewicht hat und wem man rät, doch bitte nicht so pathetisch zu sein.

Wir. Wie leicht uns dieses Wort über die Lippen kommt. Wir sind ein Paar, wir sind eine Familie, wir sind Freunde, wir sind eine Gemeinschaft, wir sind eine Nation. Wir sind nicht die Anderen. Oder?

Judith Kohlenberger sieht genau hin: Wer ist das Wir in welchem Kontext? Welches Wir wählen wir selbst, welches wird uns zugeschrieben durch Herkunft, Beruf, Status? Wann wird das Wir zu einem Werkzeug der Ausgrenzung? Und wie beschreiten wir den Weg hin zu einem inklusiveren Wir? Dieser klarsichtige Essay räumt auf mit der Annahme, dass das von der Politik vielbeschworene und instrumentalisierte Wir selbstverständlich und festgeschrieben ist. Es ist vielmehr flüchtig, schwer fassbar, wandelbar – und ein ständiger Streit, den es auszuhalten gilt. Judith Kohlenberger plädiert in klaren Worten und mit Feingefühl für ein starkes, wagemutiges Wir, das Wachstumsschmerzen nicht scheut, das Unterschiede als Chance auf Weiterentwicklung und echte Teilhabe begreift.[33]

Solmaz Khorsand, geboren 1985, ist Journalistin und arbeitet derzeit beim Schweizer Magazin Republik. Khorsands Arbeiten reichen von Essays zur österreichischen Innenpolitik über Reportagen aus Weißrussland bis hin zu Wahlberichterstattung aus dem Iran. Für ihre Arbeit wurde sie u. a. mit dem Wiener Journalistinnenpreis 2018 ausgezeichnet.

Judith Kohlenberger, geboren 1986, ist promovierte Kulturwissenschafterin und am Institut für Sozialpolitik der WU Wien tätig. Sie forscht zu Fluchtmigration, Integration und gesellschaftlicher Teilhabe. 2019 wurde sie mit dem Kurt-Rothschild-Preis für eine der europaweit ersten Studien zum Fluchtherbst 2015 ausgezeichnet.

33 Kurzbeschreibungen des Verlags

FREITAG, 16. JULI 2021
Biohof Huber zu Gunersdorf
Wallernstraße 17, 4522 Sierning
Beginn 19:00 h

© Ingo Pertramer

EVA SCHÖRKHUBER

Die Gerissene

FLORIAN KLENK & FLORIAN SCHEUBA

Sag du, Florian ...

open air lesung und talk

In Eva Schörkhubers neuem Roman „Die Gerissene" schickt die Autorin ihre Protagonistin Mira auf eine ganz spezielle Reise: Die Ich-Erzählerin reißt aus, trampt ohne Geld nach Marseille, schlägt sich durch, erlebt einen eigenen wirtschaftlichen Aufschwung durch das Upcycling alter Kleidung. Doch Mira möchte mehr: Sie will etwas in der Welt verändern! Also reist sie mit einem Fährschiff nach Oran, Algerien. Mithilfe ihrer neuen Freundin Mayya schafft es Mira auch hier, sich durchzuschlagen und sich einen Namen zu machen: Sie startet ihre persönliche kleine ‚Revolution' mit dem Umnähen von Djellabas in Miniröcke und Taschen. Obwohl auch dieses Geschäft floriert, erkennt Mira wenig später, dass auch diese kleine Weltveränderung zu wenig ist für sie.

Also fährt sie durch die Sahara und arbeitet in einem Flüchtlingscamp einer internationalen Hilfsorganisation. Zuletzt führt sie die Reise nach Havanna, Kuba. Ihre Erwartungen, hier eine „echte, lebendige Revolution" (Verlag Haymond) vorzufinden, werden schnell enttäuscht und so gründet Mira kurzerhand eine eigene aufständische Bewegung. Denn: „Mira geht es um die Liebe zur Revolution aus Prinzip"[34].

Eva Schörkhuber, geboren 1982 in St. Pölten, aufgewachsen im oberösterreichischen Mühlviertel, erschuf mit Mira absichtlich eine weibliche „Simplicissima"[35], die in der Welt der – vorwiegend männlich dominierten - Schelmenromane durchaus bravourös bestehen kann. Vier Jahre lang arbeitete sie an diesem Buch, das an vielen unterschiedlichen Orten spielt – Orte, die Eva Schörkhuber auch alle bereist hatte: „Die Beschreibungen dieser Gegenden sind so lebendig und detailreich, wie sie nur jemand erdenken kann, der längere Zeit dort war"[36].

Sie studierte in Wien und gewann mit ihren Büchern bereits etliche Preise, u.a. den Exil-Literaturpreis 2012 und den Theodor-Körner-Preis 2013. Zudem organisiert sie die Wiener Soundspaziergänge. Zudem ist sie Mitglied der Redaktion von PS- Politisch Schreiben und im Papiertheaterkollektiv Zunder.

34 Fanta, Walter in: Literaturhaus vom 16.03.2021

35 ebd.
36 Gaderer, Jasmin in: Tageszeitung Die Krone vom 19.02.2021

© Georg Buxhofer

MITTWOCH, 21. JULI 2021
Garten der Geheimnisse
Stroheim 13, 4074 Stroheim
Beginn 19:00 h

LISA-VIKTORIA NIEDERBERGER

Fische freischneiden

FRANZOBEL

Die Eroberung Amerikas

open air lesungen

Für seinen neuen Roman „Die Eroberung Amerikas" begab sich Franzobel auf die Spuren eines wilden Eroberers der USA im 16. Jahrhundert: Hernando de Soto, den Franzobel „den erfolglosesten aller Konquistadoren"[37] nennt, heißt im Roman Ferdinand Desoto.

Er hat Francisco Pizarro nach Peru begleitet, wo er dem Inkakönig Schach und Spanisch beigebracht, dessen Schwester geschwängert und viel Geld mit dem Sklavenhandel gemacht hat. Als er 1538 mit zehn Schiffen, 800 Männern (und einer verkleideten Frau) und zahlreichen Sklaven aufbrach, um Florida zu erobern, begann das Zeitalter der Globalisierung. „Es waren Männer wie er, die den weißen Menschen und dem Christentum die Vorherrschaft über die Welt sicherten[38].

Franzobel, der 1967 in Vöcklabruck als Franz Stefan Griebl geboren wurde, ist ein wahres Multitalent: Bis 1991 war er bildender Künstler, seit 1989 ist er als freier Schriftsteller tätig. Seine Werke – Bücher, Kinderbücher und Theaterstücke – wurden bisher in 23 Sprachen übersetzt. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen gehören u.a. der Ingeborg-Bachmann-Preis von 1995 und der Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor von 1998.

Für seinen Roman „Die Eroberung Amerikas" begab sich der bekennende Reisephobiker auf seine „eigene Conquista"[39] durch die USA, Südamerika, Kuba und Algerien, er erarbeitete sich historisches Wissen anhand von Büchern und tauchte so in das Leben seines Romanhelden ein. Herausgekommen ist „ein provozierendes Gemälde [...], in dem Faktum und Fiktion sich bis zur Unkenntlichkeit vermischen"[40].

Lisa-Viktoria Niederberger, geboren 1988 in Linz, hat in Salzburg Kunstgeschichte und Germanistik studiert, als Barkeeperin und Buchhändlerin gearbeitet. 2014 – 2020 editorische und veranstalterische Tätigkeit für den Salzburger Literaturverein erostepost. Das literarische Debüt "Misteln" ist 2018 erschienen. Talentförderungsprämie des Landes OÖ 2019. Gegenwärtig Dozentin für Kunstgeschichte an der VHS Linz, Studium der Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz und Arbeit als freiberufliche Autorin an diversen literarischen Projekten, u.a. im Kinderbuchbereich. Rezensionen und journalistische Beiträge für die KUPF Zeitung, mosaik-Zeitschrift für Literatur und Kultur, etc. Sie liest aus "Fische freischneiden", dem aktuellen Manuskript.

37 Franzobel, in: der Standard vom 16.1.21
38 Franzobel 2021: Klappentext

39 Franzobel, in: der Standard vom 16.1.21
40 Košenina, Alexander in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 12.9.17

MITTWOCH, 18. AUGUST 2021
Garten der Geheimnisse
Stroheim 13, 4074 Stroheim
Beginn 19:00 h

© Ingo Pertramer, Brandstaetter Verlag

INGRID BRODNIG

Einspruch!

open air lesung

Für ihr neues Buch ist die Autorin und Kolumnistin Ingrid Brodnig folgenden Fragen auf den Grund gegangen:

Was soll man machen, wenn Freunde, Verwandte oder Bekannte an ‚Fake News' und Verschwörungstheorien glauben? Wenn sie diese in sozialen Medien wie Facebook oder Twitter teilen und weiterverbreiten? Wie können wir diesen, oft gefährlichen, Gerüchten über Themen wie Klimakrise, Corona-Virus oder Migration und Asyl Kontra geben?

Das Buch „Einspruch!" von Ingrid Brodnig soll jedem Menschen als Individuum helfen, in hitzigen Debatten ruhig und klar den eigenen Standpunkt zu verdeutlichen. Es liefert Tipps, wie man auch in emotionalisierten Diskussionen mit Menschen, die man bis dahin als rational denkende Personen einschätzte, einen kühlen Kopf bewahren kann.

Ingrid Brodnig beschreibt und überführt zudem unseriöse Stimmen und entlarvt die durch digitale Medien populär gewordenen Theorien. Sie erklärt, wie man gegen die „Macht der Aufmerksamkeitsökonomie"[41] ankommt und trotz vermeintlich leichtgläubiger Diskussionspartner*innen sinnvolle und kluge Gespräche führen kann.

Ingrid Brodnig, geboren 1984, studierte Journalismus und Unternehmenskommunikation an der FH Joanneum in Graz. Sie arbeitete für den Falter und war Redakteurin für das Nachrichtenmagazin Profil. Heute ist sie als Kolumnistin für Profil tätig, hält Vorträge und Workshops und wurde 2017 von der österreichischen Bundesregierung zum Digital Champion Österreichs in der EU-Kommission ernannt, „eine unabhängige Position zur Förderung des digitalen Bewusstseins"[42]. Für ihre Bücher und Arbeiten erhielt sie u.a. den Bruno-Kreisky-Sonderpreis für das politische Buch. Sie ist Expertin für die ‚neuen Probleme' in der digitalen Welt wie Lügengeschichten, Mobbing und Hass im Netz.

41 Brodnig 2021: Klappentext

42 Brodnig Webseite

© Leonhard Hilzensauer

MONTAG, 23. AUGUST 2021
Biohof Huber zu Gunersdorf
Wallernstraße 17, 4522 Sierning
Beginn 19:00 h
Musik: Pianistin **Petra Maria Stroh**

IRENE DIWIAK

Malvita

DANIEL GLATTAUER

Vergnügliches zum Wahnsinn des Alltags

open air lesungen

Irene Diwiak schickt in ihrem neuen Roman „Malvita" die Protagonistin Christina, verkrachte Studentin, im Hauptberuf daher Fundraiserin und frisch getrennt von ihrem Freund, der lieber mit ihrer besten Freundin zusammensein möchte, von Wien nach Italien. Ziel ist das kleine Dorf Malvita in der Toskana, wo sie für die Hochzeit ihrer Cousine fotografieren soll. Das ist ja schon schräg genug, besteht Christinas einzige Qualifikation doch nur darin, eine Kamera zu besitzen.

Die Familie Esposito, in die ihre Tante Ada, die Schwester von Christinas Mutter, eingeheiratet hat, ist Christina ebenso unbekannt wie ihre Tante.

Sie fühlt sich in der schlossartigen Villa und in dem kleinen Dorf, in dem alle Bewohner*innen für die unfassbar reiche Familie Esposito zu arbeiten scheinen, weder wohl noch sonderlich willkommen. Diese Gefühle verstärken sich, als die ursprüngliche Fotografin und Trauzeugin der Cousine Marietta auftaucht – als Wasserleiche.

Auch Christina kommt es so vor, als würde sie permanent verfolgt werden – was auch an dem Bediensteten Nico liegt, der als eine Art Babysitter ständig auf sie aufpasst.

Bald wird Christina klar, dass die Frauen, die an diesem seltsamen Ort eindeutig das Sagen haben, etwas im Schilde führen. Obwohl der Roman kein Krimi ist, schafft Irene Diwiak „von Beginn an eine stets unheilschwangere Atmosphäre"[25], die den Leser*innen die „Welt der Reichen und Schönen in Italien [...] und [...] deren Abgründe"[26] zeigt.

Irene Diwiak, geboren 1991 in Graz und aufgewachsen in Deutschlandsberg in der Steiermark, lebt seit ihrem Studium der Slawistik, Judaistik und Komparatistik in Wien. Ihr erster Roman „Liebwies", 2017 erschienen, war für den Debütpreis des Österreichischen Buchpreises nominiert.

25 Letteratura vom 16.10.2020
26 Verlag Hanser

DIENSTAG, 24. AUGUST 2021
Garten der Geheimnisse
Stroheim 13, 4074 Stroheim
Beginn 19:00 h

© Mark Daniel Prohaska, Leonhard Hilzensauer

KATHERINA BRASCHEL

es fehlt viel

DANIEL GLATTAUER

Vergnügliches zum Wahnsinn des Alltags

open air lesungen

Was wäre die österreichische Tageszeitung „Der Standard" ohne sein berühmtes „Einserkastl" auf dem Titelblatt? Der unter dem Kürzel „dag" bekannte Daniel Glattauer tobte sich hier zweimal die Woche aus. Seine „Narrenfreiheit"[21] nützte der Wiener Autor und Journalist dazu, um alltägliche mehr oder weniger spektakuläre Ereignisse, zwischenmenschliche Unzulänglichkeiten und andere Absurditäten und Vergnüglichkeiten zu kommentieren.

In seinem neuesten Band „Vergnügliches zum Wahnsinn des Alltags", dem Nachfolger von „Schauma mal" und „Mama, jetzt nicht!" tummeln sich die beliebtesten Kurzprosatexte des Kolumnisten. Es sind typisch österreichische Texte, nämlich: „Geschichten, die das Leben nur deshalb nicht schreibt, weil das Leben nicht schreiben kann"[22].

Daniel Glattauer, geboren 1960 in Wien, studierte Pädagogik und Kunstgeschichte. Er gilt spätestens seit dem Beststeller „Gut gegen Nordwind" (2006) zu den erfolgreichsten österreichischen Autoren der Gegenwart. Vielen „Standard"-Leser*innen ist er aber schon viel länger ein Begriff: Von 1989 an arbeitete er 20 Jahre lang bei der Wiener Tageszeitung, er schrieb Kolumnen und Gerichtsreportagen.

Katherina Braschel hat bereits mehrfach – und erfolgreich – beim FM4 Kurzgeschichtenwettbewerb „Wortlaut" mitgemacht. 2019 gewann sie mit „Spargel aus dem Glas" den zweiten Platz.

„es fehlt viel" ist ihr erster Band, ein Text, den sie bereits auf Seite 1 als ‚Versuch' bezeichnet, der sich liest, „als würde man die Twitter-Timeline einer Autorin auf einmal nachlesen und nur schwer unterbrechen können"[23].

Es ist ein „ebenso wütender wie melancholischer Text über das Beobachten und Beobachtet werden, Entblößungshemmungen und Voyeurismus"[24]. Katherina Braschel beschreibt in verschiedenen Situationen des Alltags sich selbst, ihre Umwelt, Menschen in ihrer Umgebung und wirft das Protokollierte auf das eigene Ich zurück. Einzelne Sätze, aus dem Zusammenhang gerissen und in eine neue, Ich-bezogene Umgebung gesetzt, bilden die Basis für diesen 124-Seiten-Band. Es geht um eine junge österreichische Frau in der Gegenwartsgesellschaft, um ihren Wunsch nach Emanzipation, um den Sexismus, der sich in den Alltag dermaßen eingeschlichen hat, dass man als junge Frau spätabends nicht ohne Angst allein an einer Bushaltestelle stehen kann.

21 Kissler, Alexander in: Süddeutsche Zeitung vom 6.2.10
22 Glattauer 2009: Klappentext
23 Motter Maria in: FM4 vom 20.5.20
24 Hirschl, Elias/ Meindl, Dominika in: Falter vom 20.5.20

© Matthias Ledwinka

MITTWOCH, 25. AUGUST 2021
Garten der Geheimnisse
Stroheim 13, 4074 Stroheim
Beginn 19:00 h

MARTIN PEICHL

In einer komplizierten Beziehung mit Österreich

lesung und podiumsdisskussion

Martin Peichls Protagonisten befinden sich in komplizierten Beziehungen: mit ihren Frauen und Freund*innen, ihren Familien und sich selbst. Manchmal wird es besonders kompliziert, dann lösen sich die Beziehungen auf. Manchmal bleibt es kompliziert, vor allem mit Österreich. Oft aber haben die komplexesten Gefühle auf einem Bierdeckel Platz, darin ist Martin Peichl Meister.

„In einer komplizierten Beziehung mit Österreich" ist ein Mix aus Bierdeckelgedichten und Geschichten, die melancholisch und humorvoll sind, hoffnungsvoll und verzweifelt. Da geht es um neue und verlorene Lieben, um Heimat und Ausgrenzung, Männlichkeitsbilder und Alkoholismus. Kurzum: Es geht immer auch um Österreich. Gespickt mit dem unverwechselbaren Sound von Martin Peichl, ist dieses Buch ein wahres Kleinod, in das man sich verlieben könnte.

Martin Peichl, 1983 im Waldviertel geboren, lebt und schreibt in Wien. Er unterrichtet Deutsch, Englisch und wissenschaftliches Schreiben an einem Wiener Gymnasium. Mit zahlreichen Preisen und Stipendien wurde er gewürdigt, u.a. mit dem Hans-Weigel-Stipendium, Wiener Literaturstipendium, Limburg-Preis 2019.

Sein Debütroman „Wie man Dinge repariert" (2019, Edition Atelier) war im Finale des Alpha Literaturpreises, auf der Shortlist von „Das Debüt 2019 – Bloggerpreis für Literatur" und wurde mit der Buchprämie des Bundeskanzleramtes ausgezeichnet.

Peichl organisiert eine On-Off-Lesereihe im Café Dezentral (Wien) und co-moderiert die Veranstaltung Mondmeer & Marguérite (gemeinsam mit Raoul Eisele).

Sein aktuelles Buchprojekt mit dem Titel „In einer komplizierten Beziehung mit Österreich" ist im Herbst 2020 bei Kremayr & Scheriau erschienen. Es vereint die vielfältigen Geschichten, die uns Martin Peichl erzählt. Jede Geschichte führt in ihre je eigene Richtung und zeigt, dass es eben nicht nur eine Wahrheit gibt. Und doch sind Überschneidungen da, spiegeln sich Motive, Fragestellungen und Perspektiven: eine literarische Klecksographie. Martin Peichl überzeugt mit seiner Erzählkunst und kraftvollen wie sinnlichen Sprache.

DONNERSTAG, 2. SEPTEMBER 2021
Brucknerhaus Linz
Untere Donaulände 7, 4010 Linz
Beginn 19:30 h

Davor liest **Stefan Steiner** aus seinem Roman „über uns nur licht“

Musik: Pianistin **Petra Maria Stroh**

© Beowulf Sheehan

FREITAG, 3. SEPTEMBER 2021
Stadttheater Steyr
Volksstraße 5, 4400 Steyr
Beginn 19:30 h

STEFAN STEINER

über uns nur licht

DANIEL KEHLMANN

Tyll

lesungen

Daniel Kehlmanns Protagonist Tyll ist mehr als ein fiktiver Zeitzeuge des Dreißigjährigen Krieges: Der geflüchtete Vagant und Schausteller trifft auf seinen Wegen durch das vom Krieg verheerte Land zusammen mit seiner Begleitung, der Bäckerstochter Nele, auf diverse kleine und große Leute, deren Schicksale sich miteinander zu einem Zeitgewebe verbinden und so ein „Panorama des Dreißigjährigen Krieges“[43] zeichnen.

Kehlmanns Roman „Tyll“ vermischt Fiktion und historische Realität, um ein komplett neues Bild der Zeit zu schaffen: Aufgebaut rund um Tyll, „jenen rätselhaften Gaukler, der eines Tages beschlossen hat, niemals zu sterben“[44].

Daniel Kehlmann, 1975 in München geboren, ist ein deutsch-österreichischer Schriftsteller. Er studierte in Wien Philosophie und Germanistik und unterrichtete an zahlreichen Universitäten in Deutschland. Seinen schriftstellerischen Durchbruch schaffte er 2003 mit dem Roman „Ich und Kaminski“. Sein 2005 erschienener Roman „Die Vermessung der Welt“ zählt heute zu einem der erfolgreichsten Romane der Nachkriegszeit.

Daniel Kehlmann wurde unter anderem mit dem WELT-Literaturpreis, dem Thomas-Mann-Preis und dem Friedrich-Hölderlin-Preis ausgezeichnet. Der Roman „Tyll“ gelangte in seiner englischen Übersetzung auf die Shortlist des International Booker Prize 2020 und wurde 2019 mit dem Schubart-Literaturpreis ausgezeichnet.

Heute lebt Daniel Kehlmann als freier Schriftsteller in Berlin und Wien.

Die fiktive, aber aus Volksbüchern bekannte Person Tyll Ulenspiegel wird von Daniel Kehlmann in ein Dorf Anfang des 17. Jahrhunderts versetzt. Noch bevor sein Vater, ein Müller und Welterforscher, als Hexer auf dem Scheiterhaufen verbrannt wird, flüchtet Tyll zusammen mit der Bäckerstochter Nele in ein vom Dreißigjährigen Krieg gezeichnetes Land.

43 Bartmann, Christoph in: Süddeutsche Zeitung vom 10.10.17
44 Kehlmann 2017: Klappentext

Ohne erkennbare Chronologie lässt Kehlmann diese Zeit anhand mehr oder weniger erfundenen Personen lebendig werden.

Die Menschen, denen Tyll und Nele auf ihrer Reise begegnen, sind so genannte „Große“ wie der Winterkönig Friedrich von Böhmen oder der schwedische König Gustav Adolf, aber auch gänzlich Unbekannte wie der Henker Tilman oder der Jongleur Pirmin.

Daniel Kehlmann stellt den Zyniker Tyll als Schausteller, Entertainer und Hofnarr dar, der an Schauplätze des Krieges gerät, welche einen Historienroman vermuten lassen, um im nächsten Augenblick wie ein „Tanz auf dem Seil“[45] ebendiesen mit Witz, Kunst und Kenntnis neu zu erfinden.

Doch Tyll ist mehr als ein stummer Zeuge des Geschehens: Spukhaft begleitet von einem Kindheitstrauma, an das er sich selbst nicht erinnern kann, ist er nicht bloß ein Narr, der andere Menschen erheitert, sondern ebenso ein Unruhestifter mit einer bösartigen Seite[46].

Die Aktualität des Textes – angesiedelt in einer Zeit, in der „Arglosigkeit und Aberglauben der Dorfbewohner ausgenutzt wurde“[47] und die Erzählkunst des Autors erzeugen einen großen „Roman übers Erinnern, Vergessen und Erzählen“[48].

Stefan Steiner studierte nach unterschiedlichen beruflichen Tätigkeiten im In- und Ausland Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Er lebt mit seiner Familie in Klosterneuburg und schreibt nach Drama-, Lyrik- und Kurzprosatexten derzeit einen Roman, in welchem er den Puls einer Kindheit und eines Ortes sprachlich befühlt. Zuletzt wurden Aufnahmen seiner Gedichte im Rahmen der Literaturpassage im Museumsquartier Wien via Video präsentiert.

Petra Maria Stroh begann ihre Studien an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien mit dem Konzertfach Orgel, sowie Instrumentalpädagogik Orgel, später Musikerziehung mit Hauptfach Klavier.

Nach dem Studium entdeckte die Künstlerin ihre Liebe für Jazzmusik und bildet sich in dieser musikalischen Stilrichtung vornehmlich autodidaktisch weiter.

45 Kämmerlings, Richard in: Die Welt vom 7.10.17
46 Spreckelsen, Tilman in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 7.10.17
47 Jessen, Jens in: Die Zeit vom 5.10.17
48 Spreckelsen, Tilman in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 7.10.17

DIENSTAG, 7. SEPTEMBER 2021
Garten der Geheimnisse
Stroheim 13, 4074 Stroheim
Beginn 19:00 h

© Ingo Pertramer, Dirk Skiba

CORINNA ANTELMANN

Spargel in Afrika

TAREK LEITNER

Wo leben wir denn? Glückliche Orte. Und warum wir sie erschaffen sollten.

Mut zur Schönheit. Streitschrift gegen die Verschandelung Österreichs

open air buchgespräche

Was bleibt übrig von uns, wenn wir nicht mehr da sind? Worüber und vor allem wie können wir am Lebensende miteinander kommunizieren? Was ist, wenn wir an das Ende der Generationenkette aufrücken? Wer bestimmt, wie die Vergangenheit gedeutet wird? In Corinna Antelmanns Erzählung „Spargel in Afrika" sind es Vater und Sohn, die sich im Krankenhaus am Sterbebett des Vaters diesen Fragen stellen müssen. Melancholisch, leise, manchmal ironisch reisen die beiden „durch Erinnerungen, die vor allem ums Essen kreisen und damit um die Frage, wer die Sorge für wen trägt"[49].

Corinna Antelmann, geboren 1969 im deutschen Bremen, studierte Literatur und Film an der Universität Hildesheim. Nach Anstellungen in der Theaterwerkstatt Hannover und der Trickcompany Hamburg arbeitet sie heute als selbstständige Autorin und Dramaturgin in Linz.

Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft – und, so Tarek Leitner, in einer Landschaft voll von Wegwerfarchitektur: „ungeplant, achtlos, verschwendend"[50].

In seinen Büchern „Wo leben wir denn?" (2015) und „Mut zur Schönheit" (2012) wirft er einen subjektiven Blick auf seine Umgebung, vor allem auf die unästhetischen, hässlichen Seiten davon.

Der „Zeit im Bild"- Anchorman diskutiert den achtlosen Umgang der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik mit der ‚Ressource Landschaft'. Er kritisiert den Verlust der Schönheit in Österreich, die offensichtliche Verschandelung von Natur- und Kulturflächen inklusive der österreichischen Bebauung und Infrastruktur.

Denn die heutige Politik habe keinen Blick mehr für die Schönheit, es ginge nurmehr um Flexibilität, Spontaneität und um das ‚Alles-sofort-haben-wollen'. Tarek Leitner fehlen glückliche Orte, Orte zum Verweilen, zum Wohlfühlen, zum Flanieren: „Das ist ein bewusstes Wahrnehmen der realen Umgebung. Es ist das Gegenteil von Wohinkommen"[51].

Tarek Leitner, geboren 1972 in Linz, studierte ursprünglich Rechtswissenschaften, war aber bereits in seiner Studienzeit journalistisch tätig. Seit 2004 moderiert er täglich mehrere „Zeit im Bild"-Ausgaben, lehrt am Institut für Publizistik an der Universität Wien und im Studiengang „Journalismus und Public Relations" an der FH Joanneum Graz. Der beliebte Fernsehmoderator erhielt für seine Tätigkeit bereits mehrere Romys.

49 Verlag Monika Fuchs 2021
50 Verlag Brandstätter

51 Leitner, Tarek, zit. in: Toth, Barbara in: Falter vom 30.10.15

© Fotowerk Aichner

MITTWOCH, 8. SEPTEMBER 2021
Biohof Huber zu Gunersdorf
Wallernstraße 17, 4522 Sierning
Beginn 19:00 h
Musik: Pianistin **Petra Maria Stroh**

DAVID FUCHS

Leichte Böden

lesung

Biologielehrer Daniel will seinen – seiner Meinung nach – hilfsbedürftigen älteren Verwandten helfen. Sind sie stur, weil sie seine Hilfe nicht annehmen wollen? Oder hat Daniel eine falsche Vorstellung von Hilfe und Hilfsbedürftigkeit?

Mit Empathie und Feinfühligkeit, aber auch mit der nötigen Portion Humor nähert sich der Linzer Onkologe und Palliativmediziner einem topaktuellen Thema, das in unserer Gesellschaft noch immer als Tabu behandelt wird – obwohl es jede und jeden von uns früher oder später betrifft: „Was passiert mit uns, wenn wir alt werden?"[52]

David Fuchs, geboren 1981 in Linz, ist ausgebildeter Facharzt für Innere Medizin in Linz. Seine Spezialgebiete sind Onkologie und Palliativmedizin. Sein Roman „Bevor wir verschwinden" gewann im Jahr 2018 etliche Literaturpreise. Für seinen zweiten Roman „Leichte Böden" verarbeitet er unter anderem eigene Erfahrungen mit dementen Menschen aus dem Krankenhaus[53].

Darin hat es David Fuchs' Protagonist Daniel alles andere als ‚leicht', als er seinen Verwandten auf dem Land einen kurzen Besuch abstatten will. Daniel ist erschüttert: Die alte Tante Klara kümmert sich allein um den dementen Onkel Alfred und den Nachbarn Heinz, der nach einer Kehlkopfkrebserkrankung nur noch mittels Sprachcomputer kommunizieren kann.

Entschlossen, Klara zu entlasten und die Alters-Wohngemeinschaft zu unterstützen, bleibt Daniel, anstatt wie geplant mit seinem bei der Tante untergestellten Porsche ins Sabbatical zu rauschen.

Doch Daniel ist nicht gewappnet für das, was ihn in der WG erwartet: Raue Töne statt Dankbarkeit, seine gut gemeinten Ratschläge werden als Vorwürfe aufgefasst, die Hilfe als Eingriff in die Selbstbestimmung[54] und dazwischen: Unausgesprochenes, das „schwer in der Luft liegt"[55], verdrängte Hoffnungen, der Wunsch nach Würde und Selbstbestimmtheit im Alter.

Und dann ist da ja auch noch Daniels Kindheitsfreundin Marie, Heinz' Tochter, die ein Geheimnis mit sich trägt...

Die Pattsituation, in der sich nicht nur Daniel, sondern alle agierenden Personen befinden, wird von David Fuchs teils tragikomisch, teils feinfühlig, aber auf jeden Fall realistisch und respektvoll skizziert[56].

Mit „Leichte Böden" hat David Fuchs ein Thema aufgegriffen, das im Prinzip alle Menschen früher oder später betrifft –auch wenn es viele als Tabuthema behandeln oder nicht wahrhaben wollen: Das Altern zwischen Hilfsbedürftigkeit und Autonomie.

52 Fuchs, David: Website
53 vgl. Volksblatt vom 11.3.2020

54 vgl. Fuchs, David: Website
55 vgl. ebd.
56 vgl. Vorarlberger Nachrichten vom 21.3.2020

SAMSTAG, 18. SEPTEMBER 2021
Central Linz
Landstraße 36, 4020 Linz
Beginn 20:00 h

© Privat

PAUL LENDVAI

Orbáns Ungarn (Neuauflage)

lesung

Wer hätte geahnt, dass aus dem „zukunftsträchtigen, progressiven"[57] Viktor Orbán einmal ein rechtskonservativer Populist mit „fremdenfeindlichen und antisemitischen Tendenzen"[58] werden würde, der Ungarn innerhalb von 10 Jahren zu einem autoritären Staat „hinter einem scheinbar demokratischen Vorhang"[59] verwandeln würde?

Der aus Ungarn kommende Osteuropa-Experte Paul Lendvai ist – rückblickend – überzeugt davon, dass der trickreiche Politiker, der ursprünglich aus armen Verhältnissen stammt, eine „'liberale Maske' aufgesetzt"[60] habe.

Die Orbán-Biographie, die Paul Lendvai 2016 herausbrachte, ist Ergebnis einer akribisch genauen Recherche. Der Autor führte Interviews – vor allem mit Gegnern des orbán'schen Regimes – und studierte ungarische Quellen, die einem deutschsprachigen Leser bzw. einer deutschsprachigen Leserin ansonsten verborgen blieben.

In der nun erschienene Neuauflage der 2018 mit dem Europäischen Buchpreis ausgezeichneten Biographie beschreibt der nunmehr 92-jährige Paul Lendvai auch das ambivalente Verhältnis anderer europäischer Länder zu Orbáns Politik: Denn der für viele äußerst charismatische, vor allem aber polarisierende Politiker ist „auch der europaweite Meinungsführer einer nationalistischen Strömung, die in manchen Ländern wie Polen oder der Slowakei schon mehrheitsfähig ist und in Österreich, sogar in Frankreich zur Macht drängt"[61].

Insofern ist „Orbáns Ungarn" eine besorgniserregende Lektüre, und das nicht nur für die ungarische Bevölkerung – sie sollte zumindest zum Nachdenken anregen.

Paul Lendvai, geboren 1929 in Ungarn als Sohn jüdischer Eltern, überlebte dank eines Schweizer Schutzpasses den Holocaust. Nach dem 2. Weltkrieg studierte er Rechtswissenschaften und arbeitete als Journalist im kommunistischen Ungarn, wo er 1953 verhaftet wurde und Berufsverbot erhielt. 1957 floh er nach Wien, 1959 erhielt er die österreichische Staatsbürgerschaft. Er arbeitete jahrelang als Korrespondent für die Londoner Financial Times sowie für diverse österreichische, deutsche und Schweizer Zeitungen. Zudem war er Chefredakteur für die Osteuropa-Redaktion des ORF und schreibt bis heute Kolumnen für die Tageszeitung „der Standard".

57 Paul Lendvai, zit. in: Kahlweit, Cathrin in: Süddeutsche Zeitung vom 24.10.16
58 Verlag Kremayr & Scheriau
59 ebd.
60 Kahlweit, Cathrin in: Süddeutsche Zeitung vom 24.10.16
61 Mappes-Niediek, Norbert: in: Falter vom 14.10.2016

© Bogenberger Autorenfotos

FREITAG, 24. SEPTEMBER 2021
Central Linz
Landstraße 36, 4020 Linz
Beginn 19:30 h

PHILIPP BLOM

Das große Welttheater. Von der Macht der Vorstellungskraft in Zeiten des Umbruchs

buchvortrag und interview

Leben wir wirklich in der besten aller Welten? Der letzte Weltkrieg ist lange vorbei, nie zuvor war die Menschheit so wohlhabend wie heutzutage, so sicher. Und trotzdem wächst die Angst, der psychische Druck steigt, die Gesellschaft, die sich über Konsum und Wirtschaftswachstum definiert, ist unsicherer und gestresster als je zuvor. Philipp Blom entwarf 2018 im Zuge der Eröffnungsrede der 100. Salzburger Festspiele mit ‚Das große Welttheater' „eine Art Zeitdiagnose aus der Vogelperspektive"[68].

In fünf Kapiteln analysiert der Historiker die großen „Kränkungen der Menschheit"[69]: Sie alle haben damit zu tun, dass der Mensch im Laufe der Jahrhunderte durch die Wissenschaften immer mehr erkennen musste, wie wenig bedeutungsvoll seine Existenz eigentlich ist, wie wenig die Erde und die Natur die Menschheit als ‚Krone der Schöpfung' in Wirklichkeit braucht, kurz: wie unwichtig und schädlich der Mensch eigentlich ist. Was Galileo Galilei mit seinen Erkenntnissen über die Erde und das Sonnensystem begann, führte Charles Darwin weiter aus, und als die Menschheit erfuhr, dass sie nicht der Mittelpunkt des kosmischen Geschehens war, erklärte ihr Sigmund Freud, dass er, der Mensch, „nicht einmal über sich selbst Bescheid weiß"[70].

Und nun gesellt sich zur weltweiten Klimakrise, hervorgerufen durch den Menschen, der damit seine eigene Existenzgrundlage zu vernichten versucht, auch noch die Corona-Pandemie dazu.

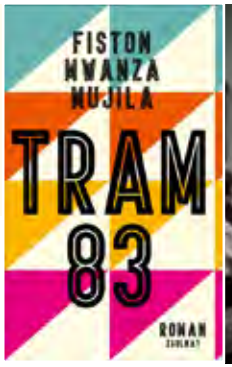
Anhand zahlreicher Daten und Fakten beschreibt Philipp Blom das, was alle längst wissen, aber nicht wahrhaben wollen: Unendliches Wachstum, das oberste Ziel einer jeden Wirtschaftsökonomie in der Gegenwartsgesellschaft, ist mit endlichen Ressourcen schlicht und einfach nicht möglich.

Doch so düster Philipp Bloms „Welttheater" auch sein mag: Jede Krise birgt auch eine Chance. Wenn die Menschen anfangen, sich zu überlegen: „In was für einer Art von Gesellschaft wollen wir eigentlich leben?"[71], wenn sie Systeme infrage stellen, umdenken und auch danach handeln, sollte es wieder möglich werden, „eine Zukunft zu entwerfen, in der es sich lohnt zu leben"[72].

Philipp Blom, geboren 1970 in Hamburg, studierte Philosophie, Geschichte und Judaistik in Wien und Oxford. Nach mehreren Jahren in London und Paris ließ er sich in Wien nieder, wo er seit 2007 als Schriftsteller und Historiker arbeitet.

68 Pölsler, Gerlinde in: Falter vom 26.06.2020
69 Widmann, Arno in: Frankfurter Rundschau vom 9.6.2020
70 ebd.
71 Philipp Blom, zit. in: Belfkih, Judith in: Wiener Zeitung vom 28.5.20
72 ebd.

MITTWOCH, 29. SEPTEMBER 2021
Kulturhaus Röda
Gaswerkgasse 2, 4400 Steyr
Beginn 19:30 h
Musik: Saxophonist **Patrick Dunst**



© Arno Ebner

FISTON MWANZA MUJILA

Tram 83

buchpräsentation mit musik

Fiston Mwanza Mujilas Debütroman „Tram 83" ist ebenso wild und energiegeladen wie der gebürtige Kongolese selbst: ‚Stadtland' ist der Name der fiktiven afrikanischen Großstadt, die von einem abtrünnigen General und Diamantminenbesitzer regiert wird, ‚Tram 83' der legendäre und einzige Nachtclub der Stadt und ebenso Zentrum der Geschichte.

Lucien, ein politisch verfolgter Schriftsteller, findet Unterschlupf bei seinem ehemaligen Freund Requiem, einem Gelegenheitsgauner, der ihm tagsüber das Leben nicht gerade leicht macht. Die Nächte verbringen die beiden ungleichen Gestalten im Nachtclub ‚Tram 83', um im anonymen Gewimmel von Minenarbeitern, ehemaligen Kindersoldaten, Prostituierten, Glücksspielern und Studenten unterzutauchen.

In seiner Erzählweise erinnert der Roman an den Rhythmus des Jazz, und dieser ist auch das harmonische Gegenstück zum „grausamen Chaos"[73] der Geschichte und der „in diesem Haus des Horrors an die Kultur erinnert"[74].

Und so demontiert der in Graz lebende Autor die Verhältnisse eines ‚failed states' von innen heraus. Die Elemente seines Stückes sind „Ausbeutung, Gewalt, Ungleichheit, rohe Sitten, Korruption"[75]. Die ‚Neue Welt', die Fiston Mwanza Mujila in „Tram 83" beschreibt, ist ebenso verroht – sie ist der „Inbegriff von Endstation"[76].

Musikalisch umrandet wird die Lesung vom Saxofonisten und Musikethnologen **Patrick Dunst.** Der gebürtige Grazer studierte Saxophon-Jazz in Graz, Musik und Darstellende Kunst in Wien, klassischen südindischen Gesang in Indien und Musikethnologie in London. Er ist freischaffender Musiker und Komponist in Wien und Lecturer für Jazz Saxofon in Graz.

Fiston Mwanza Mujila, geboren 1981 in Lubumbashi / Demokratische Republik Kongo, lebt und arbeitet in Graz. Er schreibt Lyrik, Prosa und Theaterstücke und unterrichtet zudem afrikanische Literatur an der Universität. Für seinen ersten Roman „Tram 83" suchte er jahrelang einen Verlag, der das Buch so nehme, wie es sei. Und obwohl der Roman nicht „den europäischen Lesegewohnheiten"[77] entspreche, wie viele Verlage gemeint hatten, hat es schon etliche Preise in Europa gewonnen, u.a. eine Nominierung für den Booker International Prize.

73 Schödel, Helmut in: Süddeutsche Zeitung vom 15.9.2016
74 ebd.
75 Kamalzadeh, Dominik in: der Standard vom 31.7.2016
76 Schödel, Helmut in: Süddeutsche Zeitung vom 15.9.2016
77 Wenzel, Tobias in: Deutschlandfunk Kultur vom 24.7.2016

© Lukas Beck, Ela Angerer

MITTWOCH, 6. OKTOBER 2021
Kulturhaus Röda
Gaswerkgasse 2, 4400 Steyr
Beginn 19:00 h

RONNY KOKERT

Der Weg der Freiheit

KLAUS OPPITZ

Auswandertag

lesungen

Was haben Ronny Kokert und Klaus Oppitz gemeinsam?

Ronny Kokert hilft mit dem Projekt „Freedom Fighters" jungen geflüchteten Menschen, mithilfe von Kampfkunst ihre Ängste und ihre Wut in Mut zu transformieren. Er lehrt sie das Kämpfen, „um nicht mehr kämpfen zu müssen"[78].

2020 schleuste sich Ronny Kokert in die Flüchtlingslager Moria bzw. Kara Tepe ein. Er schmuggelte ein Video aus Moria, um damit auf die katastrophalen Zustände aufmerksam zu machen.

Klaus Oppitz ist Autor, Werbetexter und Regisseur. Mit „Auswandertag" (2014) schrieb er einen Roman über flüchtende Menschen. Menschen, die aus einem Land fliehen, in dem es zwar keine Ausländer, dafür aber ebenso keine Arbeit und keinen Wohlstand mehr gibt. Also will die österreichische Familie in das Land, in dem anscheinend Milch und Honig fließen – in die Türkei.

Ronny Kokert, geboren 1970 in Wien, unterrichtet Kampfkunst für junge Kriegsflüchtlinge, die in ständiger Angst und Unsicherheit leben. Was der ehemalige Weltmeister im Taekwondo 2016 als Projekt „Freedom Fighters" startete, wird zur herausforderndsten Aufgabe seines Lebens. Das gemeinsame Training konfrontiert die Schüler sowie ihren Lehrer mit Rückschlägen, Wut und Scheitern. Kokert lehrt die Geflüchteten das Kämpfen, um nicht mehr kämpfen zu müssen. Doch lassen sich damit auch innere Widerstände und die eigene Vergangenheit überwinden?

Klaus Oppitz, geboren 1971 in Wels, schreibt zusammen mit Rudi Roubinek und Robert Palfrader das ORF-Kabarett „Wir sind Kaiser". Auch den Roman „Auswandertag" hat er zusammen mit seiner „Tafelrunde" geschrieben:

Österreich in einer nicht allzu weit entfernten Zukunft. Die dritte Amtszeit des rechtspopulistischen Bundeskanzlers Michael Hichl hat begonnen, das Land ist nicht nur frei von Ausländern, sondern auch heruntergewirtschaftet, international isoliert und gebeutelt von Inflation und Arbeitslosigkeit. So macht sich Familie Putschek auf den Weg, um in einem der reichsten EU-Länder eine Zukunft zu suchen: der Türkei. Auf ihrer abenteuerlichen Flucht begegnen die Putscheks burgenländischen Schwarzhändlern, echt arischen Ungarn, zwielichtigen Schleppern, politisch verfolgten Kärntnern und landen in einem Istanbuler Flüchtlingslager. Doch Integration ist eine wirklich schwierige Aufgabe, wenn ein Familienmitglied allmählich in den Wahnsinn gleitet[79].

78 aus: Pressetext zu: Ronny Kokert, Verlag Kremayr & Scheriau
79 Pressetext zu: Klaus Oppitz, Verlag Residenz

FREITAG, 8. OKTOBER 2021
Biohof Huber zu Gunersdorf
Wallernstraße 17, 4522 Sierning
Beginn 19:00 h

© Jürgen Bauer, Lukas Beck

ROBERT SCHINDEL

„Der Kalte“ und unveröffentlichte Lyrik

DORON RABINOVICI

Andernorts

lesungen

Der Roman „Der Kalte“ ist Teil 2 aus Robert Schindels Trilogie „Die Vorläufigen“. Während der erste Teil „Gebürtig“ die Vergangenheit bis 1983 behandelt, spielt Teil 2 „Der Kalte“ im Wien der Waldheim-Zeit, von 1985 bis 1989, „als Österreichs Mitschuld am Nationalsozialismus immer offenkundiger wurde, Kurt Waldheim trotz NS-Vergangenheit Bundespräsident wurde und der rechtsradikale Jörg Haider große Erfolge feierte“[80].

Der titelgebende Protagonist Edmund Fraul ist Spanienveteran und KZ-Überlebender von Auschwitz. „Dem Lager nie entkommen, bis ins Mark kalt, merkt er selbst, dass er Gefühle nicht äußern, nicht einmal spüren kann“[81]. Als Zeitzeuge referiert er an Schulen und hilft, NS-Prozesse vorzubereiten. Seinem Sohn Karl, ein angehender Burgschauspieler, ist der gefühlskalte Vater fremd geblieben, auch seine Frau Rosa, ebenfalls KZ-Überlebende, kann bald nicht mehr zu ihrem Ehemann durchdringen. Edmund Fraul, mittlerweile um die 70 Jahre alt, von Albträumen in der Nacht und vereinzelten Wahnvorstellungen am Tag geplagt, lernt bei einem Spaziergang Wilhelm Rosinger, einen ehemaligen KZ-Aufseher von Auschwitz, kennen. Die beiden treffen sich von nun an regelmäßig, spielen Schach, teilen sich über Auschwitz aus. „Dieses Motiv, die fatale Schicksalsverbindung von Opfer und Täter, bildet die Brücke zwischen Schindels vor 20 Jahren erschienenen Roman ‚Gebürtig‘ und seinem neuen“[82].

Robert Schindel, 1944 in Bad Hall „als Wechselbalg rassisch minderwertiger Eltern / Welche sich als Fremdarbeiter aus Elsass ausgaben“[83] geboren, überlebte mit falscher Identität in einem Heim der NS-Wohlfahrt. Seine Eltern, jüdische Kommunisten und Widerstandskämpfer, wurden deportiert – der Vater wurde im KZ Dachau hingerichtet, seine Mutter überlebte.

Seine Romane und Gedichte wurden vielfach ausgezeichnet. Als er 2014 den Heinrich-Mann-Preis für Essayistik erhielt, begründete die Kommission die Entscheidung folgendermaßen: „Ihm gelingt, was nur große Literatur vermag: dass wir Zeitgenossen uns begreifen und Spätere uns verstehen“[84].

In Doron Rabinovicis Roman **„Andernorts“** streiten sich die zwei Kulturwissenschafter Ethan Rosen und Rudi Klausinger – zuerst über den Nachruf auf Dov Zerek, um eine Professur an der Wiener Universität und schließlich um Ethans Vater und ihre eigene Herkunft, Heimat und Identität.

80 Haas, Franz, zit. in: Neue Zürcher Zeitung vom 13.04.2013
81 Schindel, Robert: Der Kalte. Klappentext
82 März, Ursula in: Deutschlandfunk vom 13.02.13
83 Robert Schindel in: Gedicht „Erinnerungen an Prometheus“, zit. in: Salzburger Nachrichten vom 4.4.2019
84 Salzburger Nachrichten vom 4.4.2019

© Ingo Pertramer

SAMSTAG, 9. OKTOBER 2021
Pfarrheim Bad Ischl
Auböckplatz 6c, 4820 Bad Ischl
Beginn 19:30 h

TAREK LEITNER

Berlin – Linz. Wie mein Vater sein Glück verbrauchte.

buchgespräch

Ethan Rosen ist in Israel geboren und arbeitet seit drei Jahren in Wien. Als er im Flugzeug von Tel Aviv nach Wien einen Nachruf auf Dov Zerek in einer Zeitung liest, wird er wütend. Ethan war für dessen Beerdigung nach Tel Aviv gereist und der Nachruf, vom österreichischen Kulturwissenschafter Rudi Klausinger verfasst, passt ihm so gar nicht. Er schreibt einen Gegenartikel und entfacht damit eine „erbitterte Feuilleton-Schlacht um das ‚richtige Gedenken‘ an die Opfer des Holocaust“[85]. Rudi Klausinger entpuppt sich zudem als Konkurrent für die freie Professorenstelle.

Und als Ethan Rosen wieder nach Tel Aviv reist, um seinem kranken Vater Felix beizustehen, findet er ausgerechnet Rudi Klausinger am Krankenbett seines Vaters.

Rudi ist auf der Suche nach seinem echten Vater, den er nach vielerlei Recherchen in Felix sieht, was dieser auch bejaht. Ethans Welt wird aus den Angeln geworfen: Was ist die jüdische Identität? Wo ist die Heimat der jüdischen Nachkriegsgeneration?

Doron Rabinovici, geboren 1961 in Tel Aviv, lebt seit 1964 in Wien. Der Schriftsteller und Historiker wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Ehrenpreis des österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln 2015. Seit 2018 ist er zudem Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

Tarek Leitners neuer Roman „Berlin – Linz“ ist die Geschichte von Herrn Alfred Leitner, geboren und aufgewachsen in der Linzer Bischofstraße, Tarek Leitners Vater. Es ist ein Stück Familien-, Zeit- und Kulturgeschichte, denn Alfred war erst 12 Jahre alt, als er im Juni 1938 zusammen mit seinem Vater Rudolf, Uhrmacher und Motorsportfan, über die neue Reichsautobahn von Linz nach Berlin fährt, um einen DKW mit 32 PS zu holen. Die Heimat Linz war zu dieser Zeit bereits nazifiziert. 1945 flieht der nunmehr 19-jährige Alfred Leitner von Berlin nach Linz, als Deserteur in den letzten Kriegstagen, mit einem Granatsplitter im Bein, auf einem Waffenrad – auf der selben Reichsautobahn wie 7 Jahre zuvor.

Die Geschichte, das scheinbar unspektakuläre Leben eines normalen Menschen in der NS-Zeit ohne große Heldentaten, ohne tragische Schicksalsschläge, lässt die Fragen aufkommen: „Konnte man damals überhaupt ‚unpolitisch‘ sein? Ist das Glück eines Menschen endlich, und wie viel davon verbraucht das Überleben im Krieg?“[86]

Tarek Leitner, geboren 1972 in Linz, studierte ursprünglich Rechtswissenschaften, war aber bereits in seiner Studienzeit journalistisch tätig. Seit 2004 moderiert er täglich mehrere „Zeit im Bild“-Ausgaben, lehrt am Institut für Publizistik an der Universität Wien und im Studiengang „Journalismus und Public Relations“ an der FH Joanneum Graz.

85 Schubert, Ines in: Literaturkritik vom 27.9.10
86 Leitner, Tarek: „Berlin-Linz“: Klappentext

MITTWOCH, 13. OKTOBER 2021
Kulturhaus Röda
Gaswerkgasse 2, 4400 Steyr
Beginn 19:30 h

NAVA EBRAHIMI

Das Paradies meines Nachbarn

lesung

In ihrem zweiten Roman „Das Paradies meines Nachbarn" schickt die in Teheran geborene und in Graz lebende Autorin Nava Ebrahimi zwei ungleiche Männer mit iranischen Wurzeln von Deutschland in eine für sie fremde Welt. Ali Najjar war als Vierzehnjähriger vom Iran, wo er als Kindersoldat im Ersten Golfkrieg eingesetzt worden war, nach Deutschland geflüchtet. Mittlerweile ist er ein erfolgreicher Mittvierziger und Kreativ-Chef einer Design-Agentur in München – und der neue Chef von Sina. Sina ist in Deutschland geboren, seine Mutter war alleinerziehend, vom persischen Vater hat er nur den Namen bekommen. Er ist mäßig glücklich verheiratet und gerade in einer Art Midlife-Crisis.

Nach dem Tod von Ali Najjars Mutter in Teheran bekommt der Sohn eine Nachricht von einem Unbekannten. Ali-Reza entpuppt sich als der persische Stiefbruder, der, ungefähr im gleichen Alter wie Ali Najjar, ebenso als Kindersoldat im Krieg war. Ali-Reza hatte jedoch weniger Glück: Er kam schwer traumatisiert aus dem Krieg zurück, Ali Najjars Mutter kümmerte sich bis zu ihrem Tod um Ali-Reza, der seit seiner Rückkehr im Rollstuhl sitzt.

In dem Brief bittet der Iraner Ali-Reza den Exil-Iraner Ali Najjar um ein Treffen in Dubai, da er ihm einen Brief der Mutter überreichen möchte. Und so machen sich Ali Najjar und Sina auf den Weg nach Dubai, in die Fremde, aber auch in ihre Vergangenheit. Auf dieser Reise lernen sie zudem das Fremde in ihnen selbst kennen.

Nava Ebrahimi, geboren 1978 in Teheran und aufgewachsen in Köln, erzählt in ihrem zweiten Roman auf einfühlsame Weise „über Söhne und ihre Mütter, die Opfer der Liebe und über die Verantwortung, etwas aus seinem Leben zu machen"[87]. Nava Ebrahimi studierte Journalismus und Volkswirtschaftslehre in Köln, arbeitete als Redakteurin bei der Financial Times Deutschland und bei der Kölner StadtRevue. Seit 2012 lebt sie in Graz. Ihr Debütroman „Sechzehn Wörter" (2017) erhielt den Österreichischen Buchpreis in der Kategorie „Debüt".

87 Angela Wittmann in: Brigitte vom 15.07.20, zit. in: Randomhouse

© Raphael Gabauer 2020

FREITAG, 15. OKTOBER 2021
Biohof Achleitner
Unterm Regenbogen 1, 4070 Eferding
Beginn 16:00 h

KARIN PESCHKA

Putzt euch, tanzt, lacht

literaturcafe

Die Figuren in Karin Peschkas Roman „Putzt euch, tanzt, lacht" sind Aussteiger, Sinnsuchende, allesamt mehr oder weniger unkonventionell. Das müssen sie auch sein, denn ein Otto Normalverbraucher würde sich nicht einfach so ‚putzen', wie man in Österreich so schön sagt, einfach abhauen, um in einer Almhütte im Pinzgau mit fremden, aber gleichgesinnten Menschen eine Wohngemeinschaft zu gründen.

Der vierte Roman der „späte[n] Debütantin der österreichischen Literatur"[88] ist „ein hintersinniger Aufruf wider voreiligen Gehorsam auf ausgetretenen Pfaden"[89], eine Roadnovel mit viel Sprachwitz, in dem jede Person ihre eigene Aussteigergeschichte, ihr eigenes ‚Päckchen' zu tragen hat, und trotzdem stets respektvoll und wertfrei mit den anderen umgeht – also auch ein „Roman über das wahre Wesen von Freundschaft"[90].

Karin Peschka, geboren 1967 und aufgewachsen in Eferding, besuchte die Sozialakademie Linz. Sie arbeitete unter anderem mit alkoholkranken Menschen und arbeitslosen Jugendlichen. Ihr erster Roman „Watschenmann" erhielt etliche Auszeichnungen, wurde für das Theater adaptiert und 2019 im Wiener Volkstheater uraufgeführt. „Putzt euch, tanzt, lacht" kam 2020 auf die Shortlist des österreichischen Buchpreises. Die darin thematisierte „Flucht zu sich"[91] kenne die Wahlwienerin aus eigener Erfahrung. Insofern ist der Roman auch ein Plädoyer für mehr Achtsamkeit sich selbst gegenüber, für mehr Ehrlichkeit mit einem Selbst und mit anderen.

Und so schickt die Schriftstellerin ihre Protagonistin und Ich-Erzählerin Fanni auf die Reise: Nach dem Tod einer etwa gleichaltrigen Freundin soll Fanni, stellvertretende Abteilungsleiterin eines Provinz-Supermarktes, vorsorglich zu einer Therapie gehen. Doch sie haut ab, bricht „aus der scheinbaren Unausweichlichkeit eines festgefahrenen Lebens"[92] aus. Sie lässt ihren zufrieden dem Ruhestand entgegenarbeitenden Ehemann und ihre beiden erwachsenen Kinder zurück. Sie verlässt damit aber auch ihr altes Ich, den Alltag, die lähmende Routine und das Für-andere-Funktionieren.

Auf ihrer Flucht vor sich selbst zu sich selbst wärmt sie alte Liebesgeschichten auf, schließt neue Freundschaften und gründet zusammen mit der alten Wiener Ärztin Tippi, dem Ehepaar Ohnezweifel, der unkonventionellen Biologin Berlin, dem geistig beeinträchtigten sensiblen Marek und mit Velten, dem Langzeitarbeitslosen, den Verein „Accusia e.V.".

So setzt Karin Peschka mit „Putzt euch, tanzt, lacht" ein Statement: Es ist nie zu spät, das Leben anzupacken und zu leben, sich ‚zu putzen' und endlich zu tanzen und zu lachen!

88 Wagner, Senta in: der Standard vom 13.12.2020
89 Leitner, Joachim in: Tiroler Tageszeitung vom 27.2.2020
90 Freundlinger, Elisabeth in: Wiener Zeitung vom 28.2.2020
91 Wagner, Senta in: der Standard vom 13.12.2020
92 Englerth, Holger in: Literaturhaus vom 28.2.2020

DONNERSTAG, 21. OKTOBER 2021
Central Linz
Landstraße 36, 4020 Linz
Beginn 19:30 h

© David Sailer IMAGES

BRITA STEINWENDTNER

Gesicht im blinden Spiegel

lesung

Brita Steinwendtners neuer Roman „Gesicht im blinden Spiegel ist ein „feinsinniger, un-historischer Historienroman über die K.u.k.-Zeit"[93]. Im Zentrum der Geschichte steht der böhmische Johannes Czermak, 16 Jahre jung und kriegsbegeistert. Als Trompetenspieler zieht er im Juli 1866 in die Schlacht von Königgrätz zwischen Österreich und Preußen. Anders als seine Freunde, die jene Schlacht nicht überleben, kehrt Johannes heim nach Neustadt an der Mettau in Böhmen – allerdings mit schweren Verletzungen. Sein Gesicht ist von nun an entstellt, es fehlen Teile von Wange, Lippen und Kinn. Statt sich vom Schicksal unterkriegen zu lassen, lernt der von nun an verspottete und ausgegrenzte Mann, mit demselben umzugehen.

Er erlernt den Beruf des Kunstschmieds, wechselt von der Trompete zum Cello und spielt dieses Instrument, „um sich ‚leben zu hören'"[94]. Fortan bemüht er sich, „die Extreme zu vermeiden"[95], was in dieser Zeit um die Jahrhundertwende nicht einfach ist: Einer seiner Brüder geht zu den tschechischen Nationalisten, seine Schwester heiratet einen Deutschnationalisten. Doch Johannes schafft es, seine pazifistische Haltung zu wahren. Valerie, seine große Liebe, ist leider seine Schwägerin. Die Liebe bleibt bis zum Tod seines Bruders unerfüllt.

Mit 50 Jahren zieht der Kunstschmied nach Steyr und erst eine spätere Reise nach Venedig bringt ihm seiner Valerie näher. Doch da schreiben wir schon das Jahr 1914, und „der Leser weiß, was der Protagonist nur ahnen kann: dass am Ende ein neuer Krieg stehen wird"[96].

Mit poetischen Worten beschreibt die Schriftstellerin Brita Steinwendtner das Leben eines Mannes, „der den Krieg niemals loswird"[97] und der trotz der schwierigen Umständen „lernt, mit den Defiziten zu leben"[98].

Brita Steinwendtner, geboren 1942 in Wels, studierte Geschichte, Germanistik und Philosophie in Wien und Paris. Sie arbeitete als freie Mitarbeiterin beim ORF und internationalen Rundfunkanstalten, unterrichtete an diversen Universitäten und Instituten und ist Autorin von Essays, Gedichten und Romanen. Zudem war sie 22 Jahre lang Intendantin der Rauriser Literaturtage. Zu ihren Auszeichnungen gehört unter vielen anderen der Preis des Kulturfonds der Stadt Salzburg für das bisherige Lebenswerk im Jahr 2005 und das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst in 2012. Heute lebt sie als Autorin, Regisseurin und Feuilletonistin mit ihrer Familie in Salzburg.

93 Kluy, Alexander in: Wiener Zeitung vom 23.11.2020
94 Reutterer, Peter in: Literaturhaus vom 2.9.2020
95 Panzenböck, Stefanie in: Falter vom 23.10.2020
96 ebd.
97 ebd.
98 Zeilinger, Gerhard in: der Standard vom 22.11.2020

© Philipp Horak

MITTWOCH, 27. OKTOBER 2021
Kulturhaus Röda
Gaswerkgasse 2, 4400 Steyr
Beginn 19:30 h

ELFRIEDE HAMMERL

Das muss gesagt werden. Kolumnen

lesung und buchgespräch

Stilistisch brillant und treffsicher, in der Haltung unbestechlich: Elfriede Hammerl, die seit 35 Jahren mit wachsamem Blick das Tagesgeschehen begleitet, darf man mit Fug und Recht als Doyenne der politischen Kolumne bezeichnen. In ihren scharfsinnigen Texten spürt sie Ungerechtigkeiten nach, stellt sich auf die Seite der Benachteiligten und begegnet den Mächtigen aller Couleur mit gebotenem Misstrauen.

Ob Familienpolitik, Migrationsfragen, Verteilungsgerechtigkeit, Intoleranz oder das Altern – Elfriede Hammerl spannt thematisch große Bögen, stets flankiert von einem ihrer wiederkehrenden Anliegen: den unterschiedlichsten Lebenssituationen von Frauen Gehör zu verschaffen. So wird in ihren Kolumnen das Politische privat und das Private politisch; sie spiegeln gesellschaftliche Veränderungen, soziale Sackgassen und schwer aufzubrechende Haltungen wider. Eine Sammlung an herausragenden Texten, die kritisch und kämpferisch die Grundstimmung einer Dekade einfangen.

SAMSTAG, 30. OKTOBER 2021
Museum Arbeitswelt
Wehrgrabengasse 7, 4400 Steyr
Beginn 19:30 h

STEFAN STEINER

über uns nur licht

DAVID SCHALKO

Bad Regina

lesungen

Bad Regina, die titelgebende Ortschaft in den österreichischen Alpen, hat schon bessere Zeiten gesehen: Einst glamouröses Mekka deutscher und internationaler Tourist*innen, ist es nun „ein lost place des pittoresken Verfalls, eine Parabel auf den Untergang des alten Europas im Allgemeinen und die österreichischen Untergeher im Besonderen"[99]. Die letzten 46 Bewohner*innen des einst 4.000 Einwohner*innen zählenden Ortes sehen sich „tatenlos [...] beim eigenen Verschwinden zu"[100]. Der mysteriöse Immobilientycoon Chen aus China kauft nach und nach alle Häuser auf – um sie dann verfallen zu lassen.

Othmar war früher der Betreiber des berühmtesten Aprés-Ski-Klubs der Alpen. Er fristet nun sein Dasein, von Gicht geplagt, mit der Invalidenrente des britischen Ex-DJs Alpha, der nach einem Skiunfall querschnittsgelähmt in Othmars Wohnung vor sich hin vegetiert.

Othmar will die Hintergründe für den Ausverkauf seiner Heimat herausfinden: Ist ein Erlebnispark geplant? Ein zweites Hallstatt? Gemeinsam mit den Bewohnern kidnappt er Chen, um hinter das Geheimnis des „Scheißchinesen"[101] zu kommen.

99 Halter, Martin in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 21.1.21
100 David Schalko, zit. in: Cosmo, Claudia in: NDR vom 13.1.21
101 David Schalko, zit. in: Rabe, Jens-Christian in:

© Ingo Pertramer

Doch am Ende wird klar: „Für den Ausverkauf von Österreich braucht der Österreicher keine Ausländer, das kriegt er schon allein hin"[102].

David Schalko, geboren 1973 in Wien, startete seine Karriere als Werbetexter. Bekanntheit erlangte der Autor und Regisseur mit Fernsehformaten wie der „Sendung ohne Namen", „Braunschlag", „Altes Geld" oder dem Zweiteiler „Die Aufschneider". „Bad Regina" ist David Schalkos fünfter Roman, der sich nach „Schwere Knochen" wieder mit der seltsamen Vergangenheitsbewältigung der österreichischen Gesellschaft befasst. Momentan arbeitet er zusammen mit Jan Böhmermann an einer Verfilmung der Ibiza-Affäre.

Stefan Steiner studierte nach unterschiedlichen beruflichen Tätigkeiten im In- und Ausland Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Er lebt mit seiner Familie in Klosterneuburg und schreibt nach Drama-, Lyrik- und Kurzprosatexten derzeit einen Roman, in welchem er den Puls einer Kindheit und eines Ortes sprachlich befühlt. Zuletzt wurden Aufnahmen seiner Gedichte im Rahmen der Literaturpassage im Museumsquartier Wien via Video präsentiert.

Süddeutsche Zeitung vom 23.1.2
102 Buß, Christian in: Spiegel vom 16.1.21

© jorghi poll

MITTWOCH, 3. NOVEMBER 2021
Kulturhaus Röda
Gaswerkgasse 2, 4400 Steyr
Beginn 19:00 h

KAŚKA BRYLA, JESSICA BEER, EVA SCHÖRKHUBER, SABINE SCHOLL

PS – Politisch Schreiben #6: Das Prosadebüt

zeitschriftenpräsentation mit lesungen

PS - Politisch Schreiben. Anmerkungen zum Literaturbetrieb ist eine seit 2015 jährlich erscheinende Literaturzeitschrift aus Leipzig und Wien.

Die aktuelle Ausgabe widmet sich dem Prosadebüt: Darin heißt es: „DEBÜT OR NOT DEBÜT"[103]. Doch, was ist das überhaupt – das Politische Schreiben? „Wir fragen, wer sagt was und was sagt wer. [...] Politisch Schreiben meint, Fragen nach Zusammenhängen und Abhängigkeiten stellen. Wovon wir ausgehen: Schriftsteller_innen sind nicht neutral. Wir schonen uns nicht. [...] PS richtet sich an alle, die Literatur schreiben, verwerten, damit Geld machen und wie wir, bei all dem immer schon einen Tiger im Hirn hatten"[104].

103 PS – Politisch Schreiben, Ausgabe 6
104 PS – Politisch Schreiben, Homepage

Kaśka Bryla ist Gründungsmitglied und Redakteurin der Literaturzeitschrift PS. Sie wuchs zwischen Wien und Warschau auf, studierte in Wien und Leipzig. Seit 2016 gibt sie u.a. Kurse zu Kreativem Schreiben für Häftlinge und für Menschen mit Migrationshintergrund. 2020 brachte sie ihren ersten Roman „Roter Affe" heraus.

Jessica Beer ist Beirat der Literaturzeitschrift PS. Sie lebt und arbeitet in Wien als Lektorin, Übersetzerin und Lehrende in Schreibwerkstätten. Zudem engagiert sie sich für Minderheiten, zum Beispiel im „Institut für die Geschichten der Gegenwart" und im Vorstand der „Initiative Minderheiten".

Auch **Eva Schörkhuber** ist Teil der PS-Redaktion. Sie stammt aus St. Pölten, wuchs in Oberösterreich auf, studierte in Wien und gewann mit ihren Büchern bereits etliche Preise, u.a. den Exil-Literaturpreis 2012 und den Theodor-Körner-Preis 2013. Zudem organisiert sie die Wiener Soundspaziergänge.

Sabine Scholl lehrt seit 2001 an verschiedenen Instituten Literarisches Schreiben, u.a. an der Universität für Angewandte Kunst Wien, dem Deutschen Literaturinstitut Leipzig und an der Universität der Bildenden Künste Berlin. In ihren oft preisgekrönten Romanen stellt sie Frauen in den Mittelpunkt. Und: „Solange eine Bevorzugung von Heldinnen reflexhaft das Urteil, dies sei eine gegen Männer gerichtete Bewegung, evoziert, wird sie damit nicht aufhören"[105].

105 PS – Politisch Schreiben, Autor_innen

MITTWOCH, 17. NOVEMBER 2021
Kulturhaus Röda
Gaswerkgasse 2, 4400 Steyr
Beginn 19:30 h

AUSTROFRED

Die fitten Jahre sind vorbei

lesung

„Austrofred ist ein Mann, bei dem sich die Superlative die Klinke in die Hand geben. Er gilt als einer der besten Freddie-Mercury-Impersonatoren Europas, als Wiederbeleber des Austropop und überhaupt als „feschester Österreicher aller Zeiten" (Zitat Konzertbesucherin). Aber nicht nur sein musikalisches, auch sein literarisches Werk ist von fundamentaler Größe und gilt als Pflichtlektüre für einen jeden Geistesmenschen, denn hier schreibt einer, der etwas gesehen hat von der Welt und von dem her mit Fug und Recht behaupten kann, dass er ein paar Dinge ein bisschen besser versteht als andere Leute.

In seinen Büchern philosophiert der „Champion", wie ihn seine Fans liebevoll nennen, (unter anderem) über Rockmusik, Kirche, Hausbau, Psychologie, Ernährung, Landwirtschaft, Klimawandel, Fußball, Ehe, Scheidung, Sexualität, Drogen, Humor, Körperpflege, Winterreifen, Japan, Journalismus, Fernsehen, ORF, Polizei, Asfinag, Feng Shui, Ambros, Fendrich, Mozart, Hundertwasser, Hochzeiten, Begräbnisse, den Dalai Lama, Kunst, Genie, Mode und das Showbusiness.

Das liest sich nicht nur äußerst unterhaltsam, es wird auch vom Autor persönlich(!) hervorragend vorgelesen, auf einem Vortags-Niveau, das maximal noch mit dem Burgtheater vergleichbar ist, wobei ja das Burgtheater in letzter Zeit auch massiv abgebaut hat, nichts für ungut. Außerdem singt der Austrofred auch sehr gut, wie man weiß, und die eine oder andere Gesangseinlage ist sich noch immer ausgegangen. Traurig und fadisiert ist von einer Austrofred-Lesung jedenfalls noch nie einer nach Hause gegangen!"[106]

In „Die fitten Jahre sind vorbei" berichtet der berühmt-berüchtigte Austrofred von sich und seinen Fans. Er steht ihnen Rede und Antwort und gibt so einen ehrlichen, intimen Einblick in die Welt des „Phänomens Austrofred"[107].

Austrofred, geboren 1970 in Steyr, gilt schon jetzt als lebende Legende. Berühmt geworden mit seinen Austropop-Veredelungen der Queen-Songs, fungiert er heute als Sänger, Entertainer, Schauspieler, Moderator und Food-Designer.

Er lebt und arbeitet in Wien und München. Weil es „verdammt lonely at the top"[108] ist, ist sein neuestes Buch „Die fitten Jahre sind vorbei" auch ein Geschenk an sich selbst, mit dem er in einen menschlichen, offenen Dialog mit seinen Fans treten will.

106 Austrofred Pressetext : Austrofred liest
107 Verlag Czernin
108 ebd.

© dietrichkuehne

SAMSTAG, 20. NOVEMBER 2021
Central Linz
Landstraße 36, 4020 Linz
Beginn 19:30 h

NAVID KERMANI

Morgen ist da.

reden

„Navid Kermani hat die öffentliche Rede zu einer Kunst gemacht, über die das Land staunt – nicht nur mit seiner berühmten Rede im Bundestag zum Grundgesetz und der Dankrede zum Friedenspreis in der Paulskirche. Immer wieder überraschte er seine Zuhörer, klärte sich auf, stieß Debatten an, verstörte oder rührte zu Tränen. Das Buch versammelt Kermanis bedeutendste Reden aus den vergangenen zwanzig Jahren und bringt damit eine der ältesten Gattungen der Literatur zu neuer Geltung."[109]

Der habilitierte Orientalist und Schriftsteller Navid Kermani ist, so Thomas Leitner vom Falter, einer der wenigen „'öffentlichen Intellektuellen' im deutschsprachigen Raum"[110]. Die 30 ausgewählten Reden in „Morgen ist da" sind bewegend, berührend, aber auch witzig und humorvoll – sie regen in jedem Fall zum Denken an. Navid Kermani wählte sie nach einem ganz bestimmten Kriterium aus: Es sind allesamt Reden, „zu denen er ‚heute noch stehen kann'"[111] für verschiedene – geplante – Anlässe, von Trauerfeiern über Gedenktage bis hin zu Preisverleihungen.

Doch auch große Themen wie Spiritualität, Religion, Gesellschaft, Weltpolitik und Menschenrechte dürfen bei Navid Kermani nicht fehlen. Und – er findet immer die richtigen Worte. Es sind „Worte, die aufrütteln und heilen"[112].

Navid Kermani, geboren 1967 in Siegen als Sohn 1957 nach Deutschland geflüchteter Iraner, lebt als freier Schriftsteller in Köln. Der Islamwissenschafter ist zudem als Journalist tätig, legte zum Beispiel 2015 „die Flüchtlingsroute von der Türkei nach Budapest in umgekehrter Richtung zurück"[113]. Für sein akademisches und literarisches Werk wurde er vielfach ausgezeichnet.

109 C.H. Beck Verlag
110 Leitner, Thomas in: Falter vom 6.12.19
111 Schütte, Wolfram in: Glanz & Elend vom 13.3.20
112 Wurmitzer, Michael, in: der Standard vom 11.12.19
113 Fiedler, Carsten/Frank, Joachim in: Redaktionsnetzwerk Deutschland vom 11.1.20

SAMSTAG, 27. NOVEMBER 2021
Die Hoflieferanten
Ennser Straße 29, 4400 Steyr
Beginn 9:30 h

© Martin Moravek

WIELAND SCHNEIDER

Weltpolitik im Zeichen der Pandemie: Was bringt 2022?

frühstücksgespräch

Die Ausbreitung des Corona-Virus hat die ganze Welt in Mitleidenschaft gezogen. Auch die europäischen Staaten und die Großmacht USA wurden davon erschüttert. Länder wie China preisen ihr autoritäres Gesellschaftsmodell als „erfolgreicher" bei der Bekämpfung der Pandemie an. „Impfstoffdiplomatie" wurde ein neues Werkzeug der internationalen Politik. Zugleich ist den Europäern erstmals wieder auch die eigene Verletzlichkeit bewusst geworden.

Wie macht die Pandemie die geopolitischen Verhältnisse sichtbar? Was hat sich mit dem Wechsel im Weißen Haus verändert?

Viele internationale Krisen sind weiterhin ungelöst. Wie geht es weiter in Konfliktgebieten wie Libyen und Syrien? Und welche geopolitischen Entwicklungen sind 2022 zu erwarten?

Diesen und noch weiteren Fragen wird sich Wieland Schneider, stellvertretender Leiter des Ressorts Außenpolitik der Tageszeitung „Die Presse" beim Frühstücksgespräch in Steyr widmen.

Wieland Schneider arbeitet seit 1997 für „Die Presse". Als Kenner der arabischen Welt bereiste er seit 2003 den Irak, Syrien, Ägypten, Libyen und den Tschad. Er beobachtet seit vielen Jahren das wechselhafte Schicksal der Kurden und Kurdinnen, berichtete 2011 intensiv von den Schauplätzen des Arabischen Frühlings und verfolgt direkt vor Ort die Entwicklung des „Islamischen Staates" und den Krieg gegen die Extremisten.

Seine Bücher „Das Ende der Angst? – die Zukunft der arabischen Welt" (2012) und „Krieg gegen das Kalifat - der Westen, die Kurden und die Bedrohung Islamischer Staat" (2015) erschienen im Braumüller Verlag.

© Dirk Skiba, Volker Weihbold

FREITAG, 10. DEZEMBER 2021
Kulturhaus Röda
Gaswerkgasse 2, 4400 Steyr
Beginn 19:30 h

CORINNA ANTELMANN

Spargel in Afrika

RUDOLF HABRINGER

Leirichs Zögern

lesungen

Was bleibt übrig von uns, wenn wir nicht mehr da sind? Worüber und vor allem wie können wir am Lebensende miteinander kommunizieren? Was ist, wenn wir an das Ende der Generationenkette aufrücken? Wer bestimmt, wie die Vergangenheit gedeutet wird?

„Manchmal kommen die großen Fragen des Lebens ganz leise daher"[114]. In Corinna Antelmanns Erzählung „Spargel in Afrika" sind es Vater und Sohn, die sich im Krankenhaus am Sterbebett des Vaters diesen Fragen stellen müssen. Melancholisch, leise, manchmal ironisch reisen die beiden „durch Erinnerungen, die vor allem ums Essen kreisen und damit um die Frage, wer die Sorge für wen trägt"[115]. Während der Sohn den 90-jährigen Vater füttert, spürt er, dass auch er älter wird und bald dessen Platz in der Generationenkette einnehmen wird. Und dort, wo Gefühle und Bedürfnisse nicht mehr in Worte gefasst werden können, finden die beiden in Erinnerungen an diverse Gerichte doch noch Gemeinsamkeiten, die ihnen helfen, ihre sprachliche Ohnmacht auszudrücken.

114 Heyne, Ulla in: Kritik Kreiszeitung Rotenburg vom 25.11.2019
115 Verlag Monika Fuchs 2021

Corinna Antelmann, geboren 1969 im deutschen Bremen, studierte Literatur und Film an der Universität Hildesheim. Nach Anstellungen in der Theaterwerkstatt Hannover und der Trickcompany Hamburg arbeitet sie heute als selbstständige Autorin und Dramaturgin in Linz. Sie erhielt zahlreiche Stipendien und Preise für ihr literarisches Werk. „Spargel in Afrika" feierte seine Premiere als Theatermonolog am Landestheater Linz und wurde 2020 als Buch im Monika Fuchs Verlag veröffentlicht.

Der Historiker Gregor Leirich führt ein geordnetes Leben. Er arbeitet am Institut für Zeitgeschichte, ist geschieden und hat eine Tochter. Eines Tages bekommt er einen Halbbruder – oder besser gesagt: er erfährt von dessen Existenz. Der Historiker muss sich der eigenen Familiengeschichte stellen, seiner Kindheit und dem Schweigen seines Vaters – ein Schweigen, das teilweise auch der Nachkriegsgesellschaft geschuldet ist. Nach langem Zögern arrangiert Leirich ein Familientreffen.

„Leirichs Zögern" ist „ein starker Roman, der an Tabus rührt und unangenehme Fragen stellt: Wie sicher sind die Wahrheiten, auf denen unser Leben steht?"[116]

Rudolf Habringer, geboren 1960 in Desselbrunn in der Nähe von Schwanenstadt in Oberösterreich. Er studierte Germanistik und Theologie in Salzburg. Er arbeitete als Kabarettist, Musiker und Herausgeber und schreibt Romane, Erzählungen und Texte für Kabaretts und Theaterstücke, die bereits vielfach ausgezeichnet wurden. Rudolf Habringer lebt mit seiner Familie als freier Schriftsteller in Walding bei Linz.

116 Verlag Otto Müller Salzburg

Central Linz

Das Central Linz trägt seinen Namen nicht umsonst – denn diese charmante Location befindet sich im Herzen von Linz und ist ein wesentlicher Bestandteil der Linzer Kulturszene. Mit der Straßenbahn erreichbar, begeistert das "Central Linz" nicht nur mit seiner zentrumsnahen Lage, sondern ebenso mit seiner vielfältigen Geschichte und seinem jugendlichen Flair. Wo einst Kinofilme im Saal liefen, besuchen heute zahlreiche Menschen verschiedene kulturelle Veranstaltungen und genießen die angenehme Atmosphäre. Es ist ein Ort, wo auf unterschiedlichen Ebenen ein Austausch stattfindet und dabei kommt der kulinarische Aspekt auch nicht zu kurz – im „Café Central" kann herrlich gustiert und geschmaust werden.

Kulturhaus Röda

Was an eine lässige Studentenbar erinnert, ist heute der Kulturtreffpunkt verschiedenster Veranstaltungen – von musikalischen Auftritten bis zu Vorlesungen und Diskussionsrunden, lässt das Kulturhaus Röda in Steyr keine Wünsche offen. Von den ganz großen Stars der heimischen Kunstszene bis hin zu jungen und aufstrebenden Newcomern standen in den vergangenen Jahren sehr viele Künstlerinnen und Künstler auf der Bühne im Kulturhaus Röda. Das entspannte Ambiente lässt das Gefühl aufkommen, dass die Zeit stehen geblieben sei und man fühlt sich auf unbeschwerte Weise „Forever Young". Mit der hauseigenen Bar wird auch garantiert, dass Besucherinnen und

Besucher vor und nach der Veranstaltung mit Getränken zufriedengestellt werden. Ausreichende Parkmöglichkeiten tragen ebenso zu einem stressfreien Veranstaltungsbesuch bei.

Biohof Achleitner

Der Biohof Achleitner ist in Eferding beheimatet und bietet nicht nur einen einzigartigen Bio-Fischmarkt mit einem reichhaltigen Sortiment an nachhaltigen Lebensmitteln. Das beliebte „Bio-Kulinarium" ist auch Austragungsort für zahlreiche Veranstaltungen, wo sich sonst für gewöhnlich vorzügliche, frisch zubereitete Gerichte oder hausg'mochte Köstlichkeiten genießen lassen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer können sich in der tropisch-grünen Atmosphäre

des Biohofs entspannt zurücklehnen, wenn das ökologisch gebaute Passivhaus auch zur Bühne für bedeutende Autorinnen und Autoren wird.

Garten der Geheimnisse

Der Garten der Geheimnisse erinnert wahrhaftig an ein Gemälde von Vincent van Gogh – bunte Blumen, blauer Himmel und ein kleines Café auf einer grünen Wiese. An diesem Ort werden alle Sinne von Kulturliebhaberinnen und -liebhabern beflügelt – unter freiem Himmel den Worten des Erzählers lauschen, den schönen Ausblick ins Eferdinger Becken genießen und bei einem Spaziergang durch den Schaugarten die Geheimnisse dieser wundervollen Location enthüllen. Insbesondere an langen Sommertagen fühlen sich die kulturellen Veranstaltungen an diesem Ort wie ein Ausflug in ein Märchen an.

Schaugarten Messner

Blühende Natur in Kombination mit Kunst und Kultur: Im Schaugarten Messner ist man umgeben von prachtvollen Sträuchern, Bäumen und Blumen – eine Oase zur seelischen und körperlichen Entspannung. Der vielseitig angelegte Garten in Dietach verzaubert einen mit seinem fast schon antiken Flair. Man könnte meinen, dass große Denker*innen und Dichter*innen aus vergangenen Zeiten - um von ihren Musen geküsst zu werden - höchstpersönlich die Wege im Schaugarten Messner entlang spaziert sind.

Huber zu Gunersdorf

Bio ist nicht gleich Bio. Hier am Biohof Huber zu Gunersdorf in Sierning wird auf Dammkultur angebaut, um den Pflanzen die richtige Fülle an Nährstoffen direkt aus der Erde zukommen zu lassen. So liebevoll wie die Pflanzen direkt am Feld gezogen werden, so werden auch die Produkte hergestellt. Biologische Speiseöle und Hanfprodukte sind Teil des Portfolios von Hans Staudinger. Gemeinsam mit seiner Frau Barbara Ambrosz bieten sie seit letztem Jahr auch interessierten Kulturliebhabern die Möglichkeit, diese in einem traumhaften Ambiente bei ihnen am Hof zu genießen. Es geht den Beiden darum, das Erleben von hochqualitativer Literatur authentisch zu gestalten und einen Austausch auf Augenhöhe zu ermöglichen.

Stadttheater Steyr

Das Stadttheater in Steyr ist ein nostalgisches Theater inmitten der Industriestadt, welches mit seinem historischen Charme und seinen abwechslungsreichen Veranstaltungen unzählige Besucherinnen und Besucher aus ganz Österreich begeistert. Konzerte, Theaterstücke und etliche andere Events, die einem jeden Kulturliebhaber schmeicheln. Ursprünglich wurde das Gebäude als Gewerbe und Ausstellungshalle eröffnet, später in den 1920er Jahren wurde dem Komplex eine neue Aufgabe gewidmet - fortan diente es als Volkskino und Konzertsaal. Dieser Esprit spiegelt sich noch heute in den markanten, roten Kinostühlen wider - in denen man sich entspannt zurücklehnen und gleichzeitig die Vorstellung genießen kann.

Brucknerhaus

Das Brucknerhaus Linz mit seiner bezaubernden Lage im Donaupark, seiner zeitlos edlen Architektur der finnischen Architekten Heikki und Kaija Siren, vor allem aber seiner exzellenten Akustik ist eines der attraktivsten Konzerthäuser der Welt. Neben Stars der internationalen Klassik-Szene sind im Brucknerhaus Linz internationale Musikgrößen, die besten Dirigent*innen, die großartigsten Orchester und internationale Stars zu Gast. Außerdem bietet es jungen Talenten die Chance, erste wichtige Bühnenerfahrungen zu sammeln. Doch bleibt das Brucknerhaus keineswegs der Klassik vorbehalten. Sein Angebot an jährlich rund 200 Eigenveranstaltungen ist thematisch breit gestreut und umfasst auch Jazz, Weltmusik, Lesungen sowie eine große Palette an Kinder- und Jugendkonzerten.

© Rita Newman

Das Leben braucht Freundschaften – wir auch!

Bitte unterstützen Sie uns im ersten Vereinsjahr 2021

Mitglieder des Vereins Literaturschiff sind Förderer unserer gesellschaftlichen und kulturellen Arbeit und für das Literaturschiff eine unverzichtbare immaterielle und finanzielle Unterstützung. Wir bitten Sie deshalb um Ihren Förderbeitrag im Jahr 2021. Damit wir Literatur, Kultur und Gesellschaft gemeinsam leben können. Danke!

Bitte überweisen Sie Ihren Mitgliedsbeitrag direkt auf unser Raiffeisenbank-Konto, lautend auf Literaturschiff:

IBAN AT96 3456 0000 0203 2449
BIC RZOOAT2L560

Nach Einzahlung erhalten Sie Ihre Mitgliedskarte per Post.

Fragen beantwortet Christian Gsöllradl-Samhaber gerne telefonisch unter +43 (0)660 768 64 33 oder per E-Mail: office@literaturschiff.at

Mitgliedsbeitrag ..... € 45

Ermäßigt für Lehrlinge, Pensionist*innen, Menschen mit Beeinträchtigungen, Schüler*innen, Student*innen ..... € 28

Freunde, Freundinnen, Förderer und Förderinnen ..... ab € 150

Mitglieder erhalten Vorteile, wie z.B. ermäßigten Eintritt zu Veranstaltungen, eine einmalige Gratis-Veranstaltung sowie die Zusendung des Programmhefts per Post.

Förderer und Förderinnen erhalten spezielle Konditionen bei Inseraten, Logoplatzierungen etc..

Ö1 CLUB

OÖNachrichten nachrichten.at

Tips total. regional.

Verlag Kiepenheuer & Witsch

K&S

Zsolnay Verlag

rowohlt

ÖGKJ

haider wohnen

C.H.BECK www.chbeck.de

SERVUS

Toferer Autohaus

Feldkirchen

Kulturplattform Oberösterreich

KT-NET Communications GmbH Internet · Security · Providing Remingdorf 51 · 4441 Behamberg 07252 77852 · office@kt-net.at

Die Hof-Lieferanten

inform Praxisgemeinschaft Physiotherapie und Massage

MOSER Bäckerei & Konditorei

Pöchhacker Gasthof am Weissenberg

Kutsam Wo Mode zum Erlebnis wird! Bad Hall · Steyrling · Kirchdorf · Vöcklabruck · Schwanenstadt www.mode-kutsam.at

Stefan Ritzer's

HDI

geschichtl-drucker Grafikdesign

Buburuza Eis

SRS

Dr. Karin Gsöllradl Dr. Doris Pranner

Grom

JOHO Gartenbau Johannes Halbartschlager

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

mit Unterstützung von Kultur

ober österreich

HARRER
by Melanie Hofinger

Entdecken Sie ganz neue Seiten unter
www.harrer-eferding.at

Ennsthaler

Stadtplatz 26, 4400 Steyr
www.ennsthaler.at

Ihr Nahversorger
in **Steyr** - für's **Buch & Wissen.**

Der **Literaturschiff- Partner** bietet alles rund um's Buch – mitten in Steyr.

OÖ. Landesausstellung
Steyr 2021
24. April bis 7. November

ARBEIT WOHLSTAND MACHT

stadt steyr
OÖ Familienkarte

MKW®

Wir sind ein Teil von dir.

METALL
KUNSTSTOFF
PULVERBESCHICHTUNG
SANITÄR

ORF WIE WIR.

Langeweile
gehört sich nicht.

Die wahren Abenteuer sind im Club.
Der Ö1 Club bietet mehr als 20.000 Kulturveranstaltungen jährlich zum ermäßigten Preis.

Mehr zu Ihren Ö1 Club-Vorteilen: **oe1.ORF.at**

Ö1 CLUB

Tischlerei Ecker
Ihr Tischler mit Ideen

Tischlerei Ecker GmbH
Alexander Ecker
Mühlberg 21, A - 4522 Sierning

07259 - 2235
office@ecker-tischlerei.at
www.ecker-tischlerei.at

DOM

SERVUS
SICHERHEITSTECHNIK
STEYR GMBH

SERVICE UND SICHERHEIT VOM EXPERTEN

A 4400 Steyr | Bahnhofstraße 15 | 0 72 52 / 529 27 | 529 27-9
office@servus-sicherheit.at | www.servus-sicherheit.at

NIEDERMAYR
RECHTSANWÄLTE GMBH

WEISSEL

BAUUNTERNEHMEN
ING. HARALD WEISSEL GES.M.B.H.

ZENTRALE : 4020 LINZ,
FRANCKSTRASSE 19, T: +43(0)732/656081-0 F: +43(0)732/654160
WIEN: 2320 MANNSWÖRTH,
MANNSWÖRTHER STR.81, T: +43(0)1/7077231 F: +43(0)1/7072479

WWW.WEISSEL.AT

Quellenverzeichnis

Adler, Helena in: Deutschlandfunk Kultur vom 27.3.20, unter: https://www.perlentaucher.de/buch/birgit-birnbacher/ich-an-meiner-seite.html [Zugriff: 11.02.21]

Alanam, Omar Khir Pressetext, unter: https://www.omarkhiralanam.com/buecher [Zugriff: 11.02.21]

Alanam, Omar Khir (2020): Sisi, Sex und Semmelknödel, o.S.

Antelmann, Corinna (2018): Webseite von Corinna Antelmann. Unter: https://corinna-antelmann.com/persoenliches/#av-tab-section-1-1 [Zugriff: 21.04.21]

Austrofred Pressetext: Austrofred liest, unter: https://www.austrofred.at/presse.php [Zugriff: 11.02.21]

Bartels, Gunda in: Tagesspiegel vom 17.1.21, unter: https://www.tagesspiegel.de/kultur/david-schalkos-boeser-roman-bad-regina-die-wirtshaus-dialoge/26825336.html [Zugriff: 13.02.21]

Bartmann, Christoph in: Süddeutsche Zeitung vom 10.10.17, unter: https://www.sueddeutsche.de/kultur/deutsche-literatur-ein-clown-in-duesterer-zeit-1.3687866 [Zugriff: 11.02.21]

Belfkih, Judith in: Wiener Zeitung vom 28.5.20, unter: https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/reflexionen/vermessungen/2062175-Alles-steht-auf-dem-Spiel.html [Zugriff: 11.02.21]

Brodnig, Ingrid (2021): Einspruch! Klappentext.

Brodnig Webseite: https://www.brodnig.org/about [Zugriff: 11.02.21]

Buß, Christian in: Spiegel vom 16.1.21, unter: https://www.spiegel.de/kultur/bad-regina-von-david-schalko-ueber-bad-gastein-ein-land-wird-verscherbelt-a-00000000-0002-0001-0000-000174874915 [Zugriff: 11.02.21]

C.H. Beck Verlag, unter: https://www.chbeck.de/kermani-reden/product/27668909 [Zugriff: 11.02.21]

Cosmo, Claudia in: NDR vom 13.1.21, unter: https://www.ndr.de/kultur/buch/David-Schalko-Bad-Regina,badregina102.html [Zugriff:11.02.21]

Deutscher Buchpreis 2010, Kommentar der Jury, unter: https://www.deutscher-buchpreis.de/archiv/autor/115-rabinovici [Zugriff: 22.02.21]

Dunst, Patrick: Portfolio, unter: http://www.patrickdunst.at/portfolio/ [Zugriff: 11.02.21]

Ender, Stefan in: Falter vom 15.3.2019, unter: https://shop.falter.at/detail/9783737100380 [Zugriff: 11.02.21]

Englerth, Holger in: Literaturhaus vom 28.2.2020, unter: http://www.literaturhaus.at/index.php?id=12739&L=634 [Zugriff: 11.02.21]

Fanta, Walter in: Literaturhaus vom 16.3.2021, unter: http://www.literaturhaus.at/index.php?id=13117 [Zugriff: 25.03.2021]

Fiedler, Carsten/Frank, Joachim in: Redaktionsnetzwerk Deutschland vom 11.1.20, unter: https://www.rnd.de/kultur/warum-reden-sie-sogern-navid-kermani-QBWSOE4UYRB2Xl7MDPMK2VNQRM.html [Zugriff: 11.02.21]

Franzobel, in: der Standard vom 16.1.21, unter: https://www.derstandard.at/story/2000123320752/als-franzobel-seinem-romanheldenhinterherreiste [Zugriff: 11.02.21]

Franzobel (2021): Die Eroberung Amerikas. Klappentext

Freundlinger, Elisabeth in: Wiener Zeitung vom 28.2.2020, unter: https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/literatur/2052090-Karin-Peschkas-Almhuetten-WG.html [Zugriff: 11.02.21]

Fuchs, David: Website, unter: www.davidfuchs.at [Zugriff: 11.02.21]

Gaderer, Jasmin in: Tageszeitung Die Krone vom 19.2.2021, unter: https://www.krone.at/2346595 [Zugriff: 25.2.21]

Glattauer, Daniel (2009): Schauma mal. Klappentext

Gülüm, Yilmaz in: News, zit. in: https://www.kremayr-scheriau.at/bucher-e-books/titel/best-of-schule/ [Zugriff: 11.02.21]

Haas, Franz, zit. in: Neue Zürcher Zeitung vom 13.04.2013, zit. unter: https://www.perlentaucher.de/buch/robert-schindel/der-kalte.html [Zugriff: 16.02.21]

Halter, Martin in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 21.1.21, unter: https://www.buecher.de/shop/oesterreich/bad-regina/schalko-david/products_products/detail/prod_id/59394131/#reviews [Zugriff: 11.02.21]

Haymon Buchhandlung, unter: https://www.haymonbuchhandlung.at/item/Der_werfe_den_ersten_Stein/Michael_Koehlmeier/Konrad_Paul_Liessmann/33775321 [Zugriff: 11.02.21]

Heyne, Ulla in: Kritik Kreiszeitung Rotenburg vom 25.11.2019, unter: https://spargel-in-afrika.jimdosite.com/inhalt/ [Zugriff: 21.04.21]

Hirschl, Elias/ Meindl, Dominika in: Falter vom 20.5.20, unter: https://www.falter.at/zeitung/20200520/neue-buecher/_c4482a43b2 [Zugriff: 23.02.21]

Jessen, Jens in: Die Zeit vom 5.10.17, unter: https://www.zeit.de/2017/41/tyll-daniel-kehlmann-roman [Zugriff: 11.02.21]

Kahlweit, Cathrin in: Süddeutsche Zeitung vom 24.10.16, unter: https://www.sueddeutsche.de/politik/viktor-orban-so-verwandelte-orban-ungarn-in-eine-fuehrerdemokratie-1.321633 [Zugriff: 11.02.21]

Kamalzadeh, Dominik in: der Standard vom 31.7.2016, unter: https://www.derstandard.at/story/2000042018418/fiston-mwanza-mujila-der-beste-club-der-chancenlosen [Zugriff: 11.02.21]

Kämmerlings, Richard in: Die Welt vom 7.10.17, unter: https://www.perlentaucher.de/buch/daniel-kehlmann/tyll.html [Zugriff: 11.02.21]

Kehlmann, Daniel (2017): Tyll. Klappentext

Kissler, Alexander in: Süddeutsche Zeitung vom 6.2.10, unter: https://www.buecher.de/shop/oesterreich/schauma-mal/glattauer-daniel/products_products/detail/prod_id/58709614/ [Zugriff: 11.02.21]

Kluy, Alexander in: Wiener Zeitung vom 23.11.2020, unter: https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/literatur/2083023-Gesicht-im-blinden-Spiegel-von-Brita-Steinwendtner.html [Zugriff: 11.02.21]

Köppel, Barbara in: FM4 vom 17.3.2019, unter: https://fm4.orf.at/stories/2970537 [Zugriff: 11.02.21]

Košenina, Alexander in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 12.9.17, unter: https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/franzobels-neuer-roman-das-floss-der-medusa-14922792.html [Zugriff: 11.02.21]

Kremla, Andreas in: Falter vom 18.12.2020, unter: https://shop.falter.at/detail/9783218012386 [Zugriff: 11.02.21]

Leitner, Joachim in: Tiroler Tageszeitung vom 27.2.2020, unter: https://www.tt.com/artikel/16683601/putzt-euch-tanzt-lacht-von-karin-peschka-ausfahrt-in-ein-neues-leben [Zugriff: 11.02.21]

Leitner, Tarek: „Berlin-Linz": Klappentext, unter: https://www.brandstaetterverlag.com/buch/berlin-linz [Zugriff: 11.02.21]

Leitner, Thomas in: Falter vom 11.10.219, unter: https://shop.falter.at/detail/9783446264021 [Zugriff: 11.02.21]

Leitner, Thomas in: Falter vom 6.12.19, unter: https://shop.falter.at/detail/9783406739422 [Zugriff: 11.02.21]

Letteratura vom 16.10.2020, unter: https://letteraturablog.wordpress.com/2020/10/16/gutes-leben-schlechtes-leben-irene-diwiak-malvita/ [Zugriff: 11.02.21]

Löffler, Sigrid in: Deutschlandfunk Kultur vom 4.10.10, unter: https://www.deutschlandfunkkultur.de/kalamitaeten-skandale-und-eklats.950.de.html?dram:article_id=13922 [Zugriff: 22.02.21]

Mappes-Niediek, Norbert: in: Falter vom 14.10.2016, unter: https://shop.falter.at/detail/9783218010382 [Zugriff: 11.02.21]

März, Ursula in: Deutschlandfunk vom 13.02.13, unter: https://www.deutschlandfunk.de/psychologische-charakterstudie-eines-auschwitzueberlebenden.700.de.html?dram:article_id=237380 [Zugriff: 16.02.21]

Motter, Maria in: FM4 vom 20.5.20, unter: https://fm4.orf.at/stories/3002821/ [Zugriff: 22.02.21]

Mulitzer, Matthias in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.1.13; unter: https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/sachbuch/tarek-leitner-mut-zur-schoenheit-unser-dorf-soll-haesslicher-werden-12016126.html [Zugriff: 11.02.21]

Müller, Marius in: buch-haltung.com; unter: https://stephanroiss.at/?page_id=48 [Zugriff: 11.02.21]

Otte, Carsten in: Die Tageszeitung vom 18.4.20, unter: https://www.perlentaucher.de/buch/birgit-birnbacher/ich-an-meiner-seite.html [Zugriff: 11.02.21]

Panzenböck, Stefanie in: Falter vom 23.10.2020, unter: https://shop.falter.at/detail/9783701312795 [Zugriff: 11.02.21]

Peschka, Karin (2020): Putzt euch, tanzt, lacht. S.9.

PS – Politisch Schreiben, Ausgabe 6, unter: https://www.politisch-schreiben.net/ausgabe-6/ [Zugriff: 23.02.21]

PS – Politisch Schreiben, Autor_innen, unter: https://www.politisch-schreiben.net/autor_innen-der-ps6/ [Zugriff: 23.02.21]

PS – Politisch Schreiben, Homepage, unter: https://www.politisch-schreiben.net/ [Zugriff: 23.02.21]

Pölsler, Gerlinde in: Falter vom 26.06.2020, unter: https://shop.falter.at/detail/9783552059801 [Zugriff: 11.02.21]

Prugger, Irene in: Wiener Zeitung vom 19.10.2020, unter: https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/literatur/2079299-Gepanzerte-Sprachkunst-von-Stephan-Roiss.html [Zugriff: 11.02.21]

Rabe, Jens-Christian in: Süddeutsche Zeitung vom 23.1.21, unter: https://www.sueddeutsche.de/kultur/david-schalko-bad-gastein-roman-bad-regina-rezension-literatur-1.5180749 [Zugriff: 11.02.21]

Radio Wien Literatursalon vom 19.9.16, unter: https://wien.orf.at/v2/radio/stories/2794900/ [Zugriff: 11.02.21]

Randomhouse, unter: https://www.randomhouse.de/Buch/Das-Paradies-meines-Nachbarn/Nava-Ebrahimi/btb/e565915.rhd [Zugriff: 15.02.21]

Redaktion Standard vom 29.5.2020, unter: https://www.derstandard.at/story/2000117792492/langjaehrige-kriegsreporterin-petra-ramsauer-verlaesst-den-journalismus [Zugriff: 11.02.21]

Reutterer, Peter in: Literaturhaus vom 2.9.2020, unter: https://www.literaturhaus.at/index.php?id=12923 [Zugriff: 11.02.21]

Roiss, Stephan (2020): Triceratops. Klappentext

Rudigier, Raffaela in: Kulturzeitschrift vom 10.3.2019, unter: https://www.kulturzeitschrift.at/kritiken/literatur/doris-knechts-neuer-roman-weg [Zugriff: 11.02.21]

Salzburger Nachrichten vom 4.4.2019, unter: https://www.sn.at/panorama/international/robert-schindel-der-schriftsteller-wird-75-68231395 [Zugriff: 11.02.21]

Schellbach, Miryam in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 30.4.2020, unter: https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/valerie-fritschs-roman-herzklappen-von-johnson-johnson-16737122.html [Zugriff: 11.02.21]

Schindel, Robert: Der Kalte. Klappentext

Schödel, Helmut in: Süddeutsche Zeitung vom 15.9.2016, unter: https://www.buecher.de/shop/afrika/tram-83/mwanza-mujila-fiston/products_products/detail/prod_id/44881046/#reviews [Zugriff: 11.02.21]

Schröder, Christoph in: Süddeutsche Zeitung vom 10.3.20, unter: https://www.buecher.de/shop/spanien/ich-an-meiner-seite/birnbacher-birgit/products_products/detail/prod_id/57897593/#reviews [Zugriff: 11.02.21]

Schrodt, Heidi in: Falter, zit. in: https://www.zvab.com/engagierte-Lehrer-Feinde-Nikolaus-Glattauer-Haymon/8757936376/bd [Zugriff: 11.02.21]

Schubert, Ines in: Literaturkritik vom 27.9.10, unter: https://literaturkritik.de/id/14866 [Zugriff: 22.02.21]

Schuh, Karin in: Die Presse am Sonntag vom 6.9.20, https://www.oesterreich-bibliotheken.at/oesterreich-bibliotheken/kaffeehaus-feuilleton/detail/article/omar-khir-alanam-sisi-sex-und-semmelknoedel/ [Zugriff: 11.02.21]

Schütte, Wolfram in: Glanz & Elend vom 13.3.20, unter: https://www.glanzundelend.de/Red20/j-l-20/navid_kermani_morgen_ist_da_schuette.html [Zugriff: 11.02.21]

Spreckelsen, Tilman in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 7.10.17/aktualisiert am 26.8.20, unter: https://www.buecher.de/shop/deutschland/tyll/kehlmann-daniel/products_products/detail/prod_id/48126291/#reviews [Zugriff: 11.02.21]

Teutsch, Katharina in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.4.2019, unter: https://www.buecher.de/shop/ehe/weg/knecht-doris/products_products/detail/prod_id/54534584/#reviews [Zugriff: 11.02.21]

Tóth, Barbara in: Falter vom 30.10.15; unter: https://shop.falter.at/detail/9783850339230 [Zugriff: 11.02.21]

Verlag Czernin, unter: http://www.czernin-verlag.com/buch/die-fitten-jahre-sind-vorbei [Zugriff: 11.02.21]

Verlag Hanser, unter: https://www.hanser-literaturverlage.de/buch/malvita/978-3-552-05977-1/ [Zugriff: 11.02.21]

Verlag Haymond, unter: https://www.haymonbuchhandlung.at/item/47558615 [Zugriff: 25.03.21]

Verlag Kremayr & Scheriau über Livia Klingl, unter: https://www.kremayr-scheriau.at/autoren/livia-klingl/ [Zugriff: 11.02.21]

Verlag Kremayr & Scheriau über Paul Lendvai, unter: https://www.kremayr-scheriau.at/bucher-e-books/titel/orbans-ungarn-neuauflage/ [Zugriff: 11.02.21]

Verlag Kremayr & Scheriau über Petra Ramsauer, unter: https://www.kremayr-scheriau.at/bucher-e-books/titel/angst/ [Zugriff: 11.02.21]

Verlag Kremayr & Scheriau über Ronny Kokert: Der Weg der Freiheit. Wie ich von Geflüchteten lernte, anzukommen. Unter: https://www.kremayr-scheriau.at/bucher-e-books/titel/der-weg-der-freiheit-2/ [Zugriff: 15.02.21]

Verlag Monika Fuchs (2021), unter: https://verlag-monikafuchs.de/product/spargel-in-afrika/ [Zugriff: 21.04.21]

Verlag Otto Müller Salzburg, unter: https://www.omvs.at/buch/leirichs-zoegern/ [Zugriff: 11.02.21]

Verlag Residenz über Livia Klingl, unter: https://www.residenzverlag.com/buch/mord-auf-leisen-pfoten [Zugriff: 11.02.21]

Verlag Residenz über Klaus Oppitz: Auswandertag. Unter: https://www.residenzverlag.com/buch/auswandertag [Zugriff: 15.02.21]

Verlag Rowohlt, unter: https://www.rowohlt.de/buch/john-wray-madrigal-9783644006164 [Zugriff: 11.02.21]

Volksblatt vom 11.3.2020, unter: https://volksblatt.at/dankbarkeit-ist-ja-nett/ [Zugriff: 11.02.21]

Vorarlberger Nachrichten vom 21.3.2020, unter: https://epaper.vn.at/kultur/2020/03/20/selbstbestimmung-und-hilfsbeduerftigkeit.vn [Zugriff:24.01.21]

Wagner, Senta in: der Standard vom 13.12.2020, unter: https://www.derstandard.at/story/2000122418198/karin-peschka-die-spaete-debuetantin-der-oesterreichischen-literatur [Zugriff: 11.02.21]

Wenzel, Tobias in: Deutschlandfunk Kultur vom 24.7.2016, unter: https://www.deutschlandfunkkultur.de/fiston-mwanza-mujila-tram-83-schreiend-zum-erfolg.1013.de.html?dram:article_id=361080 [Zugriff: 11.02.21]

Widmann, Arno in: Frankfurter Rundschau vom 9.6.2020, unter: https://www.fr.de/kultur/literatur/philipp-blom-grosse-welttheater-klagen-gluecklichen-zeiten-13792937.html [Zugriff: 11.02.21]

Wray, John: Auszug aus: Madrigal, unter: https://bachmannpreis.orf.at/v3/stories/2843796/ [Zugriff: 11.02.21]

Wurmitzer, Michael, in: der Standard vom 11.12.19, unter: https://www.derstandard.at/story/2000111658828/tuer-11-reden-ueber-morgen-heute-lesen [Zugriff:11.02.21]

Zeilinger, Gerhard in: der Standard vom 22.11.2020, unter: https://www.derstandard.at/story/2000121858261/nach-dem-krieg-mit-den-defiziten-leben-lernen [Zugriff:11.02.21]

literatur.schiff

Verein für literarische Begegnungen
in Oberösterreich

Initiative Literaturschiff
ZVR: 1557504131
Karl-Pessl-Straße 22
A-4522 Sierning

+43 (0)660 768 64 33
office@literaturschiff.at
www.literaturschiff.at